

**Ersteinhalte** Halbes  
nachmitt. mit Anhang  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 90  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich, frei ins Haus.  
Durch die Post bezogen  
1.60 Mk. zinkl. Postgebühren.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsbeilage)  
durch die Post nicht bezogen,  
kostet monatlich 10 Pf.,  
vierteljährlich 30 Pf.

Stiephens Nr. 1047.  
Gesetzraum-Büro.  
Verlagsanstalt Halle/Saale.

# Die Neue Welt

**Inserationsgebühr**  
betragt für die 6 gespaltigen  
Zeilen oder deren Raum  
10 Pfennig.  
Für auswärtige Anzeigen  
20 Pfennig.  
Im reaktionären Zeitalter  
kann die Zeile 75 Pfennig sein.

**Interesse**  
Für die (Nicht-)Nutzer  
müssen sich die werb-  
lichen 10 Zeilen der  
Expeditoren aufgeben  
lassen.

Einlagen in die  
Postzeitungsliste

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,  
Raumburg-Weißfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Barz 42/43. Redaktion: Barz 42/43.

### Der Wahlrechtskampf in Preußen.

**Wahlrechtskampf und Landtagswahlen.**

Der Vorherrscher der Preussischen Vereinigung im Reichstag Herr Karl Schröder, einer der wenigen aufrechten Vertreter des bürgerlichen Liberalismus in Deutschland, beschäftigt sich in einem längeren Artikel, den er im Verl. Tagesblatt veröffentlicht mit wichtigen Fragen der Kampfesstellung. Herr Schröder fordert an, daß er nach Wiederzunahme des Reichstages die Eintragung des Reichstagswahlrechts in den Bundesstaaten beantragen wird. Dieser Antrag wird sich wohl auch die Volkspartei um so weniger widersetzen können, als sie schon am 21. Februar 1906 für einen ähnlichen Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion stimmte.

Gleich nach dieser einleitenden Aktion, bei Beginn der preussischen Landtagsverhandlungen, die dann nach Schröders Plan die Wahlrechtsfrage im Abgeordnetenhaus aufgestellt, Regierung und Parteien sollen zur Stellungnahme beanlagt werden. Schröder führt weiter wörtlich aus:

Auch der hoffnungstreue Reichstag wird nicht annehmen, daß daraus ein übereinstimmender Beschluß von Regierung und Landtag hervorgehen wird. Dies kann nur erreicht werden durch das im Jahre 1908 neu zu wählende Abgeordnetenhaus. Für dessen Wahl muß das Reichstagswahlrecht die Parole sein, der Regierung, wenn sie sich für dasselbe entscheidet, lebenslang der Liberalen. Und auch damit kann nur unter einer Voraussetzung ein Erfolg erzielt werden, nämlich dann, wenn eine starke Volksströmung sich dafür geltend macht. Diese ist nicht nur durch eine erst bei den Wahlen, sondern möglichst bald einsetzende starke Agitation zu erzielen. ... Will man einseitig das Reichstagswahlrecht in Preußen, so darf man eine energische Agitation nicht scheuen, welche unsere verfassungsmäßigen Zustände im Reich und in Preußen beunruhigt. Man darf sich davon nicht scheuen, daß dabei die Sozialdemokratie eine große Rolle spielen wird. Die arbeitenden Klassen sind doch die am meisten Interessierten; sie können und werden nicht ohne die Fußtritte bleiben, wenn es sich darum handelt, die Entziehung der unteren Steuerstufen zu bekämpfen. Aber ihnen allein kann der Liberalismus die Agitation nicht überlassen. Will er wieder zu einer angesehenen politischen Stellung kommen, so muß er die Initiative ergreifen und die Führung übernehmen. Nur dann ist auf einen Erfolg zu hoffen, weil nur unter dieser Voraussetzung die bürgerlichen Kreise sich genügend beteiligen werden. Und das ist doch notwendig für das Gelingen, da von ihnen die Zusammenfassung des nächsten preussischen Abgeordnetenhauses abhängt.

Man sieht, daß selbst ein so aufrechter Mann, wie Herr Schröder, zwar mit selbstverständlicher Ehrlichkeit auf den springenden Punkt der Wahlrechtsfrage hinweist, aber doch zu vorsichtig ist, ihn herabzusetzen zu beiraten. Schröder sieht viel klarer als Wamann, er rechnet bei dem Wahlen nicht mit der Hilfe der Regierung sondern mit der Sozialdemokratie. Daß er von seinem Standpunkt aus sozialdemokratische Maß-

nahme für den Preussischen fordert, ist selbstverständlich, darin sind ja auch viele weitere rechtsstehende Herren des Preussens immer sehr einverstanden gewesen. Wie sieht es aber umgekehrt mit der Bahnhilfe des Preussens für die Sozialdemokratie? Wie soll sich der Preussens bei den Landtagswahlen stellen, wenn er zwischen einem wahlrechtsfeindlichen konservativen oder nationalliberalen Wiederversteher und einem sozialdemokratischen anbereits zu entscheiden hat? Herr Schröder weist die richtige Antwort auf diese Frage, aber er wagt es nicht, sie auszusprechen! Er wagt es nicht, nicht etwa weil er sich selber etwas fürchtet, oder zu fürchten hat, sondern weil er ein alter freisinniger Parteihauptmann ist, der seine Truppen kennt! In Wiesbaden hat die Parteiverwaltung (nicht einmal ein preussischer sondern ein Reichstag) einen Rest gemahnet, weil er in der Stichwahl sozialdemokratisch stimmte. Die Reichstagswahlen sind geheim, die Landtagswahlen aber sind öffentlich!

Solange der Preussens einer Regierung dient, die nach dem Wahlrecht strebt, solange er im Wiederversteher Partei verbindet, verliert, die in ihrer übermächtigen Mehrheit aus dem Reichstagswahlrecht besteht, muß man auch damit rechnen, daß der Eisler, den er jetzt zur Seite trägt, bei der ersten Probe traurig zusammenbrechen wird.

**Die Kreuzzeitung gegen das Reichstagswahlrecht.**

Die Kreuzzeitung, die lange den Kopf in den Sand gesteckt hat, fährt jetzt plötzlich auf und schlägt vor Wut ein. Es ist immer hübsch, wenn die Junker wütend werden, dann wenigstens ist sie ehrlich. So entließ die Kreuzzeitung den lange angesammelten Wut in einem Schimpfepantheer gegen das Reichstagswahlrecht. Sie schreibt:

Es hiesse vom festen Boden ins Leere springen, wenn man (in Preußen) das allgemeine Stimmrecht des Reichstags einführen wollte, das auch liberale Politiker für das maßgebendste und kräftigste Mittel zur Erreichung der politischen Stimmung erklären. Welche Worte von Stimmensänger dann oben auf kämen, zeigte die zweite russische Duma aufs neue. Wohl mag der Massenpuls auch gelegentlich richtig schlagen (wenn er Stimmensänger der Sorte Schröder zu Wallvertreter macht. D. H.), der blinde Führer könnte ausfällig auch ins Zentrum treffen, aber selbst Ernst Renan spottete über die Verehrer der Massenmeinung, die gleich nennen, was ewig ungleich ist. Ein wahres Mehr ergeben die Massen doch nie!

Diese Stimme aus dem Wut Klingt wenigstens wieder einmal deutlich und herzerfrischend! Nur möchten wir bestreiten, daß die Kritik der Kreuzzeitung auf die Sozialdemokratie zutrifft. Diese hat niemals „gleich“ genannt, „was ungleich ist“. Sie hat s. D. noch nie einen grobshänzligen und geborenen Schamrotenden preussischen Junker einem ehrlichen, begeisterten für seine Sache kämpfenden Arbeiter gleichgestellt. Sie will nur nicht, daß eine reiche, schmerzvolle Gesellschaft, die sich bemüht, sich über die Verhältnisse zu erheben, so möglich zu zeigen, noch obendrein privilegierte Klasse sein soll!

**Schwarze Brüderberger.**

Die Germania schreibt:

Der Vorwärts gibt sich andauernd bergweilende Mühe, das Zentrum und die Zentrumspresse zum Anschlag an die freisinnige Wahlrechtsaktion zu bewegen. Heute meint er, es gebe doch für das Zentrum kein besseres Mittel, den Wut zu strengen, als ein energisches Wortwörterkämpfen des jagobischen und Kuhhandelgeflimmern erfüllen freisinnig. Was das Zentrum sachlich will, hat es in dem Antrag Vorwärts deutlich genug ausgesprochen. Welche Kritik es einbringen soll, muß man ihm schon selbst überlassen. Wir denken, es habe genugsam bewiesen, daß es sich auf Kritik einigermaßen wertige und freisinnig-demokratischen Rat nicht brauche.

Das Zentrum hat es allerdings verstanden, mit seiner Kritik die christlichen Arbeiter an der Nase herumzuführen. Daß aber dort, wo es sich um die Erregung von Volkseifer handelt, seine Kritik große Triumphe gefeiert habe, können wir nicht bemängeln; sonst müßte die feinerzeit regierende Partei doch schon längst Entschieden gegen das preussische Reichstagswahlrecht geleistet haben!

### Tagesgeschichte.

Halle a. S., 9. August 1907.

**Das schriftliche Urteil im Peters-Prozess.**

Ist dieser Tage von der Münchener Post in seinem Hauptteil veröffentlicht worden. In dem Urteil sind besonders folgende Stellen von Interesse: Wenn auch wegen formaler Verleumdung von Dr. Peters gegen Redakteur Gruber auf eine Geldstrafe erkannt worden ist, so hält das Urteil doch gegen Herrn Müller den Vorwurf zum erheblichen Teil für berechtigt, und zwar speziell den Vorwurf der unehrenhaften Grausamkeit, Es heißt darüber im Urteil:

Die Art und Weise allerdings, wie nach den nicht näher festgestellten Feststellungen der Disziplinarkammer die drei Kollegen geschlagen wurden, und wie nach den Feststellungen im Disziplinardiskurs und vor dem Schöffengericht insbesondere Jagobis wiederholt gequält wurde, muß als eine sehr harte bezeichnet werden, und es erscheint daher begründet, wenn man ein solches Vorgehen in einer dagegen gerichteten Darstellung unehrenhafte Grausamkeit nennt. Was diesen Punkt anlangt, erachtet das Gericht: sohin hinsichtlich der Züchtigung der drei Regenerinnen Tatfachen für nachgewiesen, auf welche die Bezeichnung als Grausamkeit angewendet werden kann.

An einer anderen Stelle des Urteils heißt es:

Unserer Zustände, die ein Todesurteil erst nach einem mit den peinlichsten Sicherheitsvorkehrungen ausgefallenen Verhör fassen erkennen und vollziehen lassen und hierbei den freieschwebenden Redaktionen als Unterlage fordern, rufen dem Betrachter den Gegenstand schroff vor Augen, der bei der schnellen Entscheidung und ihrem schließlichen Vollzug hinsichtlich der Strafen an Mord und Jagobis guttore

### Der Octopus.

**Ein Gedicht aus Kalifornien.**  
Von Frank Morris.

Einige Sekunden verharrete er so, in atemloser Spannung auf die Öffnung, auf das Wunder wartend. Und da schloß er, ohne sich der Ursache bemußt zu werden, daß seine Blicke von dem Gebläse abgelenkt wurden. Auch Banamees Körper folgte der Richtung seiner Augen. Er rührte nicht, was ihn mochte, dieses Grab den Wänden auszuweichen und sich notwendig nach den Windmännern und dem kleinen Tale mit der Blumenfarm zu wenden. Zuerst glaubte er den Grund hierfür in dem Nachlassen seiner angepannten Willenskraft suchen zu müssen. Wieder wandte er sich dem Grab zu, die Hände gegen die Stirn gepreßt und mit zurückenden Säugeln sammelte er von neuem mit ungeheurer Anstrengung alle seine Kräfte. Er sprach sich zu glauben, daß Anke noch am Leben sei, und wandte sich jetzt an dieses Geschöpf seiner Einbildungskraft.

„Anke!“ rieferte er, „Anke, ich wußte dich — hörst Du mich? Komme zu mir — komm — jetzt — in diesen Augenblick!“

Die erste Antwort blieb aus. Aber wieder schloß er, wie die unerwartete Gegenwirkung den Aus seiner Gedanken kurzweilte. Möchte er noch so sehr dagegen anstreben, er mußte sich nach Norden wenden, den Windmännern zu. Dem unabweislichen Zwange folgend, tat er einen Schritt nach vornwärts, dann noch einen und noch einen. Im nächsten Augenblick fand er sich im Schatten der Windmännern, die die Augen unterwandert auf das kleine Haus der Blumenfarm gerichtet, in dem Anke einst gewohnt hatte. Schreck und bewirkt kehrte er nach dem Grab zurück und strömte von neuem die ganze Kraft seines Willens an; mit derselben Willensfreiheit wie vorher setzte, als die Windmännern seines Willens bis zu einem gewissen Punkte gelangt war, die Gesamtsinnung wieder ein. Er mußte nach Norden blicken, er mußte in der Schatten der Windmännern treten und von dort aus rasselnd und befrucht seine Augen über die Felder der Blumenfarm wandern lassen. Weiter trat ihm dieser Wunsch nicht; aber

bis zu den Windmännern hin wachte er mit unabweislichem Zwange. Eine Hellung verflüchtigte Banamee das Sonderbarste dieses Augenblicks, das er je gesehen, das er noch einmal lieb er, fast verzweifelt eine Einwirkung sich wiederholte. Das Ergebnis blieb stets dasselbe. Wenn immer er die Geliebte mit der Kraft seines Willens erachtete zu haben glaubte, wurde es stets widerstandslos nach Norden unter die Windmännern abgedrängt. Aber Banamee litt zu sehr, um sich länger mit dem ihm rätselhaften Zwange beschäftigen zu können. Leben überleben aufgegeben, verließ er das Grab und warf sich in dunkeln Schatten der Windmännern auf den Rasen; das Raus auf die Dämme gehend, überließ er sich willenslos dem auf ihn einströmenden Erinnerungen und dem unglücklichen Gram über sein auf ewig verlorenes Glück.

Er stellte sich vor, daß Anke wieder zu ihm kam. Längst entschwindene Zeiten lief er sich ins Gedächtnis zurück. Er gedachte der warmen Sommer des letzten Jahres, des mit dem Stern des Himmels, des kleinen Willensgartens, der das Gemüt all der Wohlgerichte auszuatmete, die während der Hitze des Tages die fernenden Sonnenstrahlen in den Blütenfeldern angelammelt hatten. Er sah sich, ein anderes Selbst, um dem gezeichneten Stellen kommen. Während des ganzen langen Tag hindurch hatte er der hüßen, süßen Stunde entgegengelesen, die ihr gehörte. Dunkel war die Nacht. Er konnte nichts sehen, aber bald hörte er einen leichten Schritt; am Dögelhänge raschelte seine das Gras unter ihren kleinen Füßen. Schon schimmerte die goldene Abendstunde kaum sichtbar im Sternenglanz, und ein leiseres Lächeln flüchtete ihm über ihren Wangen zu. Sie war es, sie selbst — ihre Augen, schwarzglänzend und verlockend, leuchtend von Liebe, ihre Lippen, vollen Stuppen, die seinen Namen stammelten; ihre Hände, welche die seinen ergriffen, ihr holder Leib, der sich seiner Umarmung hingab; ihre Lippen, gegen die er seinen, ihre Hände umschloß, sein Haupt und seinen sein Willens betrug zu dem Leben.

Wies das hatte sich Banamee vergegenwärtigt. Und jetzt schwebte er mit mildem Schmerzgefühl einen Arm umgibt; seine Augen suchten das Dunkel zu durchdringen, seine Seele empörte sich in tobendem Aufbruch gegen den Triumph des Todes. Schnell floß sein Bild durch die Nacht, unwillkürlich der Richtung folgend, von der Anke ihm einst zu haben

pflegte. „Komme zu mir!“ rief er flüsternd hervor; Wachen und Wachen brachten sich unmerklich die Richtung seines Willens. „Komme zu mir, jetzt — jetzt! Hörst Du mich nicht, Anke? Du mußt kommen, Du mußt.“

Mit der Schnelligkeit des Windes lehrte plötzlich Banamees volles Bewußtsein zurück. Weit öffnete er die Augen; sofort war er wieder seiner Sinne mächtig. Ganz ruhig, ganz dem seiner selbst, rieferte er sich auf und blühte durch die Nacht nach der Blumenfarm hin.

„Was war es nur?“ murmelte er verwundert.

Er ließ seine Augen in die Runde wandern, wie wenn es sich wieder mit dem Willenslicht vertraut machen wollte. Er blickte auf seine Hände, auf die raube Rinde des Birnbaumes, neben dem er stand, und die verwitterten Wänden von Straße und Garten. Seine alle Grenzen überflutende Einbildungsgabe schloß sich nachgedankt. Wieder kehrte er seine Selbstbeherrschung und volle, ungetrübte Urteilskraft.

Aber so höher, wie seine Hände ihm gehörten, so höher wie die Rinde des Birnbaumes rauh, die verfallenen Schindeldächer der Willen bröcklig und leuchtend waren, — ebenso höher hatte sich ein unabweisliches, etwas Unbestimmtes, Unkörperliches, das sich an einen bedingten, namenlosen schreien Sinn wandte und von diesem unheilbar wahrgenommen wurde. Seine Seele, seine Einbildungskraft, die er durch die Nacht über das kleine Tal hingelangen hatte, die rasselnd hin und her irrend und suchend sich im Dunkel verlor, verparierte plötzlich in einem Punkte — sie hatte etwas gefunden. Und mit diesem Punkte war sie zu ihm zurückgeführt und hatte den unermuteten, geheimnisvollen Wechsel gebracht. Das, was gefunden war, lag sich in Worten nicht schildern. Die Nacht war nicht länger stumm, das Dunkel nicht länger leer. Weit, weit in der Ferne, weiter als Augen zu sehen vermochten, unheimlich und rätselhaft, hatte sich in der unermesslichen Ferne etwas gebildet, ineinander fließend, ließ sich rätselhaften Ringen vergleichbar, die ein in fülles Wasser fallender Stein hervorbricht. Einen kurzen Augenblick nur, so den Sternen aufleuchtend, war die Erscheinung ebenso schnell verschwunden. Wieder war die Nacht dunkel und unbewegt. Kein Laut war zu hören, und nichts rührte sich.

Im nächsten Augenblick stand Banamee wie gebannt, atemlos vor Erstaunen und mit weltaufgerissenen kalten Augen, dem

tritt und sich auch auf ihre Verfehlungen erstreckt, die in anderen Verhältnissen als den dortigen, soweit überhaupt strafbar, jedenfalls nicht so schwerer Natur erscheinen würden. Dazu kommt, was Ragodia betrifft, daß ihre wiederholte Flucht und ihr etwaiger Verbleib mit Malania dem menschlichen Standpunkt aus betrachtet, doch wohl nur ihrem Freiheitsdrang und dem Gefühl der Zusammengehörigkeit mit ihren Stammesgenossen gegenüber an sich nicht abscheulich, sondern sympathisch wirken. Auch die Verhältnisse an sich müßten in unseren Verhältnissen fremd an. Gegenüber Peter, obwohl es für sie die Anschauungen gestifter Männer unbestreitbar einen harten und rohen Charakter, der sich in der Art und Weise, wie im gegebenen Fall der Vollzug von den Feinden dargestellt wurde, noch wesentlich vertieft. Trotz dieses Urteils werden Peters und seine Freunde Liebert, Krenn usw., sowie unsere hiesige Zeitung und die sauberen Robinia-Blätter nach wie vor mit edler Dreifigkeit behaupten, daß Peters „glänzend gerechtfertigt“ sei.

### Neues in der Peters-Sache

weiß die Münchener Post zu melden. Sie schreibt: Herr v. Liebert hat als Sachverständiger im Peters-Prozess erklärt, daß er das Urteil des Disziplinargerichtshofes als Justizmaxim mit der ausgeprochenen Absicht gekennzeichnet habe, damit die Regierung endlich mit ihren Weichen in der Peters-Sache herausdrückt. Er verband also mit seinem unter Eid abgegebenen Gutachten eine besondere politische Absicht, obwohl ihm kein Eid als Sachverständiger die Erfüllung eines völlig unparteiischen Gutachtens auferlegte. Das Gutachten des Herrn v. Liebert fragte überdies von sachlichen Umständen. Man hat bisher jedoch nicht vernommen, daß eine Unterdrückung gegen Liebert wegen Verletzung der Eidspflicht in Szene gesetzt wurde. Um so mehr überfällt daher die Nachricht, daß gegen den Major v. Donat, der seine eidlichen Aussagen durch ergaß auf den Zeitvorgängen geschäftliche Details bekräftigte, das Ermittlungsverfahren wegen Eidspflichtverletzung eingeleitet wurde. An der eidlichen Aussage des Herrn v. Donat, die im schreibenden Widerspruch zu der eidlichen Erklärung der Frau Direktor Kayser steht, hat bisher noch kein Staatsanwalt zu deuten und zu rütteln gewagt!

Karl Peters, ein Bild aus dem national-liberalen Familienleben. Das Berliner Organ der National-liberalen, die National-Zeitung veröffentlicht an der Spitze ihrer Monatsgabe vom 8. August einen Bericht über eine Persönlichkeit, die der National-liberale Verein von Witten a. d. Ruhr zu Ehren des Peters benannt hat.

Es war „ein kleines Festessen“. Die Begrüßungsrede hielt der Bürgermeister v. Wenzel, und er führte aus, daß wir die Freude, den unerfahrenen Dr. Peters unter uns haben zu dürfen, einem Freundeschaftsband bei dem Widdauer Weinschorn verdanken. Herr Wenzel schloß:

Reigen Sie ihm, daß in Weistal national-gesinnte und treudenkende Herzen schlagen, die niemals vergessen werden, welche schweren Opfer Karl Peters für Deutschland gebracht hat und daß wir ohne Peters niemals ein Deutsch-Christia haben würden. Dr. Peters, er lebe hoch!

Der Herrichter erzählt weiter, daß „noch man schönes Wort“ gesprochen wurde. Der Vorsitzende der national-liberalen Partei, Prof. Stilling, feierte „in Peters den deutschen Mann“, dem man Verehrung und „dank vom Herzensgrund“ schulde. Dann „geißelte“ der Redakteur Goppstädter aus Witten a. d. R. „mit beisehendem Spott das deutsche Vierparteiertum“. „Lange sah die große Kaskade der Musik und Unterhaltung besammern.“ Der Berichtsteller, offenbar Herr Goppstädter, der Feind der deutschen Vierpartei selber, schloß:

Es waren für die Witterner Freunde des Dr. Peters herrliche Tage und als die Scheidestunde schlug, da wußten wir: Er hat sich bei uns wohl gefühlt und er kommt wieder. Wenn also Karl Peters wieder einmal heußer Kariser oder durch Kuchtsch werden will, die national-liberalen Witterner hat er schon.

Strotzpreise hinaus! Anfallrenten herunter! Die Genossenschaftsvereinnung der rheinischen landwirtschaftlichen Berufs-genossenschaft stellte nach einem Bericht der Deutschen Tageszeitung die Forderung auf, daß in Zukunft Renten für solche Anfallberechtigungen, die bisher mit weniger als 20 Prozent zu entschädigen sind, fortzufallen haben. Mit den übrigen landwirtschaftlichen Genossenschaften sollen in gleichem Sinne Vereinbarungen getroffen werden.

Der Ruben der Wüchergölle und der „Egen der schlechten Ernte“ soll also nach dadurch erhöht werden, daß den Arbeitern

die im Dienste landwirtschaftlicher Unternehmer durch Unfall einen Teil ihrer Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben, der Genuß einer bescheidenen Rente entgegen werde. Und die dieser Menschenfreundlichen Verfassung, sind nicht etwa genöthigt, preussische Kommissarien vom Schlage der Oldenburgs und Krögers, sondern eicht Zentrumschriften, treue Söhne der katholischen Kirche!

Mararische Begehrtheit. Die Herren Agrarier sinnen trotz der ihnen durch den neuen Zolltarif garantierten, noch immer steigenden Preise für landwirtschaftliche Produkte auf neue Profite. Sie fordern eine Entschädigung, d. h. eine Verminderung der Schuldenlast ihrer Güter auf Staats- oder richtiger Volkskosten. Auf dem 23. deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Witten a. d. R. wurde ein vom Verbanddirektor Dr. Wegener formulirter Antrag zur Beratung gestellt, der folgende recht bestehende Forderungen an den Staat richtet:

Es muß als geboten bezeichnet werden, daß den genossenschaftlichen Kreditinstituten, welche sich in den Dienst der Entschädigung stellen und in der Breite Mittel dauernd festlegen, durch öffentliche Mittel eine Sicherung bei unvorhergesehener Rückforderung der Einlagen gegeben wird. Außerdem haben Staat oder Provinz nach dem Grundsatze der „Gleichen Leistung“ Mittel für das im volkswirtschaftlichen Interesse erfolgende Entschädigungsverfahren bereitzustellen. Wo es der genossenschaftlichen Kreditorganisation die Verhältnisse aber nicht gestatten, eigene Mittel für die Entschädigung des Grundbesitzes verfügbar zu machen, die Kreditorganisation jedoch bereit ist, eine Mitwirkung bei der Entschädigung zu übernehmen, da muß es dem Staat, der Provinz oder den Grundbesitzinstitutionen überlassen bleiben, die Maßnahmen durch Bereitstellung von Mitteln zu fördern.

Wie viele Millionen geben die Agrarier mit ihrer Selbsthilfsaktion aus dem allgemeinen Steuerfiskus zu ergattern?

Die preussische Polizei für die polnische Schlichtung. In Hohensalga ist der polnisch-sozialdemokratische Parteitag politisch aufgelöst worden. Lieber die Gründe hierfür weiß die Voss-Zeitung mitzutheilen: Ein Redner habe vom Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft gesprochen und gemeint, dann werde auch das Ende der polnischen Gellente, die das polnische Volk Jahrhunderte lang gekostet hätten, nicht fern sein; nicht mit leeren Worten, daß mit scharfen Waffen werde man dann seine Feinde vernichten bei dem sozialistischen jüngsten Gericht.

Bei diesen Worten löste der preussische Polizeikommissar die polnische Versammlung auf. Ob die polnischen Deputierten dafür eine Dankdeputation an das hgl. Polizeipräsidium geschickt haben, meldet die Historie nicht.

Eine Massen-Ausweisung von Polen ist vom Amtsbefehl des Ortes Johannisbad bei Berlin verfügt worden. Neu hinzugezogene Polen erhalten sofort den Ausweisungsbefehl. Die Zahl der Polen in Johannisbad betrug in der letzten Zeit einige Hundert.

Das Ende der Festschlange Affäre Widd. Die amtliche Untersuchung in der Angelegenheit Widd ist einer Mitteilung unseres Wülthauer Parteibüros zufolge am Dienstag vormittag durch einen Straßburger Ministerialrat mit dem Herrn Landgerichtspräsidenten in Wülthausen durch persönliche Vernehmung und Gegenüberstellung des Untersuchungsrichters Herrn Dr. Wwand und des Genossen Widd in lokaler und korrekter Weise zu Ende geführt worden, und Genosse Widd hat sich bei dem ihm jetzt in aller Form ausgeprochenen Bedauern nun tatächlich für betrieblidit erklärt.

Gefährliche militärische Übungen. Bei der Rückkehr des Reichsministerialrats vom Exerzierfeld am dem Franzosener Exerzierplatz wurde der Leutnant d. M. Urban vom Hiesigklub getroffen. Er starb bald darauf. — Nach dem Verl. Tagesbl. waren 23 Mann des Wülthauer 142. Infanterie-Regiments bei einer Übung während der tropischen Hitze am Dienstag zusammengebrochen. Sie wurden sämtlich für Schlapperrücken durch Kadegenerien bestraft.

Wegen Verleumdung der fürstlich waldeischen Domänenkammer durch die Presse hat die Strafammer in Kassel den Reichstagsabgeordneten Dr. Rothoff aus Düsselhof zu zweihundert Mark, die Redakteure von aus Korbach (Waldeck) und Lepeters aus Krefeld zu je 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Waidenerechtsgerichtshof hat die Waidlungen wurde freigesprochen.

## Ausland.

Osterreich. Der Wahlrechtstempel in Galizien ist durch die rutenische Sozialdemokratie eröffnet worden. Die

Exekutive hat in 10 000 Exemplaren ein Flugblatt für die Landtagswahl herausgegeben, in welchem die Kaiserin und Kaiser aufgefordert werden, sich zum Kampf zur Erhebung des Landtags zu rufen. In diesem Flugblatt heißt es u. a.: „In diesem von der Natur so reich begünstigten Lande leben von 7 1/2 Millionen Einwohnern 7 1/2 Millionen in Glend und Entbehrung. In diesem Lande gehen alljährlich 100 000 Menschen an Hunger zugrunde; aus diesem Lande wandern alljährlich 100 000 Menschen nach Amerika aus oder gehen nach Preußen in Arbeit. In diesem Lande können vier Millionen Menschen mehr leben noch schreiben. Und die Rot und die Finsternis werden von Tag zu Tag ärger. Und das alles nur deshalb, damit ein Häuflein von Reichen die Macht behalte, über die anderen zu herrschen.“

Nach den Beschlüssen des Parteikomitees soll am Tage der Landtagsöffnung oder an einem der folgenden Tage eine Massenpetition an den Landmarschall und an den Statthalter einliefert werden, die diesen die Forderung nach dem allgemeinen Wahlrecht zu entwickeln hat. Ferner soll an dem Tage, an dem die Diskussion über die Landtagswahlreform im Landtage beginnt, ein entzündeter Generalkrieg in ganzem Lande durchgeführt werden.

Afrika. Der marokkanische Konflikt. Aus Tanger wird gemeldet: Der französische Konsulsträger setzte den Vertreter des Sultans in Keninis, Frankreich werde Tanger bombardieren, wenn irgend welche Europäer getötet würden. Die Soldaten haben Befehl, die Europäer, die den Bezirk verlassen, anzufassen. Wie die Tribune meldet, wurden viele Soldaten der Garnison von Tanger arretiert und entworfen. Agitatoren gingen durch die Straßen und reigten das Volk zur Niederlegung von Christen und Juden auf. Die Wachen sind verpakt. In Rabat haben die Europäer sich auf dem Dampfer Gault eingeschifft.

Die letzten aus Casablanca per Dampfer eingetroffenen Nachrichten zufolge sind dort französische Truppen gelandet worden. Die französische Flotte steht vor dem Hafen der Stadt. Drei französische Kriegsschiffe patrouillieren die Rheebe von Tanger. Der Kreuzer Gaffini erhielt Befehl, nach Port Spartal in See zu gehen. Das spanische Torpedoboot Destruktor ist hier eingetroffen und stellte sich der spanischen Legation zur Verfügung.

## Ueber das große Eisenbahnunglück bei Zremesen

liegen noch folgende Nachrichten vor:

Nur bevor der D-Zug Zremesen passierte, fuhr ein Güterzug die Strecke entlang. Der Lokomotivführer bemerkte die starken Schwanfungen, als er das ausgeflossene Gleis passierte, und wollte den D-Zug warnen. In Zremesen war aber kein telephonischer Anschlag zu erreichen. Der Güterzug fuhr also bis Gesein weiter. Von hier aus wurde dann auf Veranlassung des Lokomotivführers sofort nach Zremesen telephoniert, daß der D-Zug nicht abgelassen werden sollte. Es war aber bereits zu spät. Als die Warnung ankam, war das Unglück bereits geschehen. Die nachträglich aufgefundenen Zeits ist als Frau Dietz aus Alentein retrosigniert worden.

Ueber das Ergebnis der Untersuchung, soweit es bis jetzt vorliegt, wird folgendes mitgeteilt: Wegen den Bahnhofsarbeiten der Strecke Wagram-Zremesen, waren von dem Bahnhofs- und gegen den Führer der ersten Lokomotive der Güterzug kein Anschlag zu erreichen. Beide sind sofort ihrer Dienstes vorläufig entzogen worden. Major Lettete die Oberarbeiten auf der in Frage kommenden Strecke, und es war seine Pflicht, dem hinter Zremesen ankommenden D-Zug 8 rechtzeitig das Signal zur langsamen Fahrt zu geben. Er behauptet, dem Bahnhofsarbeiter dahingehende Anweisungen gegeben zu haben, und dieser erklärt dem auch, daß er bei Veranlassen des Zuges mit einer roten Laterne hin und hergeschweift habe. Demgegenüber sagt Wargel aus, daß er das Laternezeichen nicht bemerkte. Neben dem katholischen Spital sind die Opfer der furchtbaren Katastrophe begetet, sie ruhen in vier kleinen weiderrigten Zimmern auf einfachen Bahnen. Wie fürdubar die Qualen der Opfer gewesen sein müßten, darauf weisen die grauenhaften Verletzungen hin, die alle Leiden an den Körpern tragen.

In der Wittmoos Allee ist der schwerverletzte Moritz Heiglm an Verwundungen seiner Verletzungen erlegen. Der Zustand drei anderer Schwerverletzte ist befragungsregend.

Ein weiteres Eisenbahnunglück wird aus Stettin gemeldet: Bei Jüllchow entgleite die Maschine und neun Güterwagen des Güterzuges 9277. Der Materialschaden ist bedeutend. Sechs Wagen sind zertrümmert, ein Schaffner ist verletzt.

Verantwoortlicher Redakteur: Ernst Baumig in Halle.

aber schlich er Schritt um Schritt so vorwärts und leise wie der auf Beute lauernde Leopard zurück in den dunklen Schatt. Etwas wie Furcht durchschauerte ihn. Und dann folgte unmittelbar nach dem ersten überausigen Einbruch der Zweifel an der Zuverlässigkeit seiner Sinne. Die Erinnerung war so flüchtig, so schnell flüchtig und unsicher geworden, daß er sich glaubte, sich getäuscht zu haben. Aber er bewahrte sich. Nein, er hatte sich nicht getäuscht! Sicher, — etwas hatte sich ereignet. Und von diesem Augenblicke an bemühte sich jeder die peinlichste Ungewißheit. Langsam schlich er auf den Fußstapfen und mit angehaltenem Atem auf das letzte Versteck, achtend zurück in den Garten. An dem Springbrunnen machte er Halt, um seine Hände in das kühle Wasser zu tauchen und Stirn und Augen zu befeuchten. Wieder lauchte er. Nichts unterbrach die tiefe Stille.

Verstört und voller Unruhe verließ Paname den Garten und hing den Ägel hin. Er übertriff den Broderick-Wach an der Pforte, dort, wo ihn die Straße nach Guadalupe kreuzte. Mit gefestem Haupt und die Hände hinter dem Rücken verschluckt wanderte Paname grübelnd und sinnend über die Felder von Quien Sabé.

Um sieben Uhr schloß Amnitzer noch fest in seinem eisernen meistlackerten Bett mit den blaugrauen Armeewoldecken und der roten Steppdecke; sein Mund war geöffnet, rot sein Gesicht und wie das strohgelbe harte Haar. Auf dem Holzstuhl neben dem Bett stand die Petroleumlampe, bei deren Licht er noch bis spät in die Nacht hinein gelesen hatte; daneben lag eine Säle mit getrockneten Äpfeln und der getrocknete Band von Dickens' „David Copperfield“, ein von der Dämonen streifen biente als Lesegenoss. Amnitzer schlief tief und fest wobei er sich tüchtig abzuraden schien; selbst der Ruber vermochte er nicht mit guter Manier zu pflügen. Die Augen hatte er so fest geschlossen, daß die Haut in den Winkeln in viele kleine Falten zusammengezogen war. Seine zu Füßen gelegenen Hände fielen unter dem Kopfkissen. Von Zeit zu Zeit schloß er grimmig mit den Zähnen, sein Zorn wurde ihm bewußt so laut, daß es das Ziden der nur sechs Zoll von seinem Ohr an dem Winkeln des Bettpostens hängenden Bedeckung überhörte.

Unmittelbar nach sieben Uhr rasselte die Bedeckung mit der Unmöglichkeit einer Explosion los; sofort schleuderte Amnitzer die Decken von sich und schwang sich mit einem Ruck auf die Bett-

ante, wo er gähnd und höhnend und mit vom Tageslicht geblendeten Augen zwintrnd liegen blieb; er war noch ganz betäubt von der jähren Graujamie, mit der er aus dem Schlafe gerissen worden war.

Zu allererst nahm Amnitzer die Bedeckung herab und stopfte sie in die schredlichen Falten zu erlösen, zwintrnd sitzen und krümmte seine Zehen von dem kalten Fußboden nach oben; aus blinzeln, vom Schlafe schweren Augen, deren Lider sich abwechselnd schlossen und öffneten, starrte er blöde vor sich um Wohl drei Minuten brachte Amnitzer in diesem Zustande zwischen Schlaf und Wachen zu; alle Augenblicke fielen Kopf und Oberkörper bald nach dieser, bald nach jener Seite. Endlich aber kam der aus süßen Schlafe Gerissene zu belerem Bewußtsein; er dachte sich, hier mit den Fingern durch das Haar und hönnte unter lautem Gähnen: „O Gott! O — o Gott!“

Nach drei- oder viermal behnte und wand er sich auf seinem Zid, wobei er die Zehen abwechselnd krümmte und zusammenzog, mit weitausgerissenen Munde gähnte und immer wieder sein Häßliches: „O Gott, o Gott!“ hervorbrachte.

Darauf begann er in Zimmer umherzulaufen und seine Gedanken für die Arbeit des Tages zu sammeln. Der Raum war recht unwohllich. Seine Wände, die denen eines Stalles ähnelten, bestanden aus abwechselnd weißen und gelben, wie Spindeln an den Rändern ineinandergehobenen Brettern. Mit großen Drahtnägeln waren ein paar unehrerahmige Steindrübe — „Weihnachtslöwen“ — aus Zehnschriften an ihnen befestigt; ein Strauß jämmerlich verdorrter und verfaulter Blumen oder Kräuter war hinter den Spiegel getrieben, der über dem Rückenstuhle hing. Einen weiteren Wandschmuck „wie die veraltete Photographie von Amnitzer's lominierem Wägen und Binder“ mit ihm selbst und seinen Arbeitern in einer Gruppe. Vor Bett und Kommode lagen zwei aus kleinen Tuchenden zusammengebackene Leppide. In den Ecken lagen und standen schmucklose Stiefel, ein Mac Clelland-Zettel, ein Pfeifenstummel, ein Lecker Kolbenkasten und eine Kiste mit etlichen Wägen- und Schraubenmuttern umher. An der Wand über dem Bett hing in einem Goldrahmen Amnitzer's Universitätsdiplom; auf der Kommode stand zwischen Saarbüchlein, schmuckigen Decktagen, Zigaretten, Fahrhand- schuhen und altherbott fremen eine zerbrochene Maschine zum Laden von Patronen.

Das Zimmer, in dem es stark nach Tabak, Rauch und rostigen Eisen roch, war unebenmäßig das eines Junggesellen und zeigte keine Spur von Ordnung und Wohlthätigkeit. Der kahle Fußboden war zerkratzt und ausgeleert von schwarzengelassenen Stiefelsohlen; an den Wänden sah man Spuren, die Stöße oder Verletzung metallener Gegenstände zurückgelassen hatten. Sonderbarerweise waren Amnitzer's Kleider mit altjungferlicher Weidlichkeit auf dem zweiten Holzstuhl geordnet. So hatte er sich selbst im Zubettgehen abgelegt; die Stiefel standen die neben einander, die Bekleidet mit den darübergezogenen Überalls lagen glattgestrichen auf dem Stuhlflügel, während der Hod zwar wie Leine getreitet war. Das Wohnhaus von Quien Sabé hatte sechs auf dem gleichen Gehöft liegende Zimmer. Ein Heim konnte man dieses Haus beim besten Willen nicht nennen. Amnitzer, der ein reicher Mann war, hätte sich eben so bequem und gediegen einrichten können wie Magnus Perdic. So aber betadete er seine Wohnung nur als ein Schlafstube, einen P. um, in dem er essen, die Kleider wechseln und seine Geschäfte erledigen konnte, und der ihn vor Wind und Wetter schützte, — mehr brauchte er nicht.

Als Amnitzer genügend nach geworden war, trat er in ein Paar Pastenstiefeln und schaute durch die in den Schlafraum stößende Office in das Wohnzimmer. Die dortigen Wundlungen über die Kälte des Wäfers ausstehend stand er mit klappernden Füßen einige Minuten unter dem eisigen Schauer der Regenwübe. Doch frohlich schloß er in seine Leinwand, läutete nach dem Frühstück und ging sofort in sein Zimmer, wo er hatte eben damit begonnen, als der Pfeifenrauch aus dem Pfeifenstummel nach ihm hinüberströmte. In dem Briefbündel, das ihm der Pfeifer zureichte, steckte ein Telegramm von Herman, der jetzt bereits zum zweitenmal nach New-Angels gereist war. Es lautete:

„Gentle, der Gesellschaft in diesem Distrikt vollzogen. Die erste geeignete Persönlichkeit gefunden. Bin bereit, Ihnen Anteilnahme laut Originalprojekt zu verkaufen.“ „Spön“, brummte er, das Telegramm in seine Tasche steckend, „diese Sache würde also erledigt.“ Die Papierstücke wurden von Amnitzer in dem leeren Ofen in einem Schloßchen aufgehängt und sofortigig verbrannt, wobei er mit bitter zusammengezogenen Brauen nachdenklich in die Flamme blickte. Er dachte daran, daß die Gründung der „Gesellschaft“ meinte und war die geeignete Persönlichkeit war. (Fortsetzung folgt.)



Freitag • Sonnabend

**Doppelte Rabattmarken!**

Sonntag • Montag • Dienstag

# !!! Schürzen-Tage !!!



ca. 350 Stück  
weisse Kittelschürzen  
für Kinder,  
mit verschiedenem Befas  
80 70 **50** Pf.

ca. 425 Stück  
schwarze Kittelschürzen  
für Kinder,  
mit verschiedenem Befas  
60 Pf. 70 80 85

Unsere Wirtschaftsschürzen werden unter Verwendung besser Stoffe und Zutaten angefertigt, zeichnen sich durch volle Weite und taillierten Sitz aus und bieten somit die größten Vorteile. Diese Schürzen sind für die Schürzen-Tage auf Extra-Tischen ausgelegt und bitten wir bei Bedarf von Schürzen unsere Schürzen-Tage zu berücksichtigen.

ca. 150 Stück  
schwarze Tändelschürzen  
2.50 1.80 85 65 **48** Pf.

ca. 100 Stück  
schwarze Reformschürzen f. Damen, neueste Façons  
**2.40** 2.75 3.50

2.20 1.75 1.25 75 **65** Pf.  
weiße  
Wirtschaftsschürzen  
gute Qualität.

**25** Pf. 38 50 75  
bunte  
Tändelschürzen  
mit d. schönst. Verzierung.

1.10 90 45 **35** Pf.  
ca. 1500 Stück  
bunte Kinderschürzen  
in schönsten Mustern.

**1.00** 1.50 2.25 2.80 3.30  
ca. 150 Stück  
bunte Kleiderschürzen  
f. Damen, prima Qualität.



Kaufhaus  
I. Ranges.

# H. Elkan

Leipzigerstr. 87  
Ecke Brauhausstrasse.

ca. 1400 Stück  
bunte  
Wirtschaftsschürzen  
ohne Träger  
1.45 1.20 1.00 75 **58** Pf.

ca. 125 Stück  
bunte  
Reform-Schürzen  
für Damen  
90 Pf. 1.40 1.90 2.40 3.00



ca. 350 Stück  
Knaben-Schürzen  
dunkelblau  
und mode  
98 75 60 **45** Pf.

ca. 800 Stück  
weiße  
Tändel-Schürzen  
gute Qualität  
18 Pf. 48 64 94 1.10 1.80



2.25 1.75 1.40 **90** Pf.

**1.35** 1.80 2.85 2.75

2.35 1.70 1.85 **90** Pf.

**45** Pf. 90 1.10 1.65

ca. 200 Stück  
Träger-Schürzen  
bunt für Damen  
schönste Ausführung.

ca. 250 Stück  
Thee-Schürzen  
moderne  
Neuheiten.

ca. 280 Stück  
schwarze  
Damen-Schürzen  
gute Qualität.

ca. 350 Stück  
Druck-Schürzen  
für Damen  
nur gute waldfichte Qual.



# Schuh-Tage!

Billigste Preise

Billigste Preise



Kinder-Spangenschuhe  
gute Qualität  
2.70 2.50 2.85 **2.10**

Herren-Boxcalfstiefeln  
amerikanisches Façon  
Baar **10.50**



gelbe  
Herren-Halbschuhe  
zum Schnüren  
Baar **4.50**

Baar **8.60**  
Herren-Schnürstiefel  
elegantes Façon,  
gutes Leder

Baar **85** Pf.  
Kinder-Ohrschuhe  
gelb  
Größe 21-26

Herren-Zugstiefel  
stark, Strapazierstiefel,  
gutes Leder  
Baar **4.90**

Herren-Segeltuchschuhe  
in schwarz und farbig  
**3.25** Baar

**2.90** Baar  
Herren-Halbschuhe  
zum Schnüren und mit  
Gummizug

**2.85** Baar  
Kinder-Rossleder-Schnür-  
und Knopfstiefel  
gute Qualität

Dam.-Schnürstiefel  
farbig  
elegante Ausführung  
**3.95** Baar

Jeder benutze dieses Angebot bei Einkauf von Schuhwaren. ??????????????????????  
Elkans Schuhwaren zeichnen sich durch grosse Haltbarkeit und guten Sitz aus. Wer Bedarf hat in Schuhwaren, benutze unbedingt dieses Angebot.



Damen-Segeltuchschuhe  
braun, gute Qualität  
Baar **2.10**

Baar **1.75**  
Damen-Hausschuhe  
rot, bequem im Tragen

Baar **1.20**  
Damen-Lasting-Morgenschuhe  
gute haltbare Qualität

Damen-Segeltuch-Stiefel  
braun, 3 Schnür,  
sehr haltbar  
Baar **3.90**

Damen-Leder-Zugstiefel  
Baar **3.90**

Baar **3.50**  
Damen-Leder-Schnürschuhe  
gute Qualität

Baar **3.40**  
Damen-Spangenschuhe  
starkes Leder

Dam.-Boxcalfstiefel  
3 Schnüren u. Knöpfen,  
elegantes Façon  
Baar **8.75**



Damen-Spangenschuhe  
in rot und gelb  
**4.40** Baar

**1.45** Baar 1.60 1.80  
Kinder-Segeltuchschuhe  
mit Fleck



2 Ein-Mark-Marken d. Rabatt-Sparvereinigung, erhält jede Person, ob Käufer oder nicht, auf Verlangen, in un. Kaufhaue von heute ab bis auf weit an unserer Rabatt-Tafel gratis.

Ein großer Posten  
Damen-Lederpantoffeln  
gute Qualität  
Baar **2.10**

Ein großer Posten  
Sammet-Pantoffeln  
**1.25** Baar  
starke Ledersohle

Der  
Erfrischungs-Raum  
befindet sich  
**I. Etage.**

Nur

# 1 Tag 1

**Sonnabend** von morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr gelten diese Preise

Wachstuchspitze Meter 6 Pf.	Taschenflaschen Stück 3 Pf.	Kaffeebecher farbig 4 Pf.	Frische Äpfel 9 Pf.
Schneidebretter Eiermuster 9 Pf.	Glasteller neues Muster 4 Pf.	Kompottschalen sortiert 4 Pf.	Pfirsiche sehr schön 38 Pf.
Gurkenhobel 8 Pf.	Zweiteilige Menage 4 Pf.	Salatschüssel viereckig 15 Pf.	Birnen vollreifig 8 Pf.
Spülbürsten-Garnitur 48 Pf.	Wasserflasche mit Glas 12 Pf.	Kaffeekannen m. Patentdeckel echt Porzellan 18 Pf.	Frische Aprikosen 28 Pf.

**Eisschränke, Speiseschränke 15% Rabatt**

**Bäre Rabattsystem**  
ist das Beste!

**Frische Weintrauben** Kiste 65 Pf.

Majolika-Obtschale 45 Pf.	Spirituskocher regulierbar 21 Pf.	Markttaschen 18 Pf.	Fliegenfänger 9 Pf.
Waschschüsseln 25 Pf.	Salatbestecke Paar 9 Pf.	Giesskannen 24 Pf.	Putzpomade 9 Pf.
Bündeltöpfe sortierte Größen 26 Pf.	Bügeleisen 42 Pf.	Kartoffelschäler 4 Pf.	Wichserème 9 Pf.
Einmachetöpfe in allen Größen von 5 an 8 Pf.	Esslöffel sehr kräftig 4 Pf.	Fruchtmessen 85 Pf.	Schuhcreme 9 Pf.
Zuckerdosens modern 8 Pf.	Kaffeeseibe 5 Pf.	Draht-Speiseglocken 25 Pf.	Blumenseife 9 Pf.

5000 Schwämme in allen Breislagen.

## Spezialhaus M. Bär.

Circa 500 Haushalt-Brotbüchsen zum Ausjuchen, Stück 88 Pf.

**Oeffentliche Ziegeleiarbeiter - Versammlung**  
findet am Sonnabend, d. 10. Aug., abds. 8 Uhr im „Sport - Park“ statt.  
Tagesordnung:  
1. Weshalb müssen sich die Ziegeleiarbeiter d. c. Organisation anschließen? Ref.: Koll. A. Dannehl-Halle.  
2. Diskussion.  
In dieser Versammlung sind alle Ziegeleiarbeiter von den Ortsteilen Brudersl., Canena, Zwittschina und Brestau eingeladen. **Kein Siegler darf fehlen.** Auch die Mitglieder des Fabrikarbeiter-Verbandes werden erucht, alle zu erscheinen.  
Der Einberaler.

**Thalia-Theater.**  
Geiststrasse 42a.  
Sonntag den 11. August abends 8.15 Uhr:  
**Der Goldbauer.**  
Nachmittags 4.15 Uhr:  
Kinder-Vorstellung.  
**König Faulpelz und Prinz Lustig.**  
Montag den 12. August abends 8.15 Uhr:  
**Der Goldbauer.**

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Pöller.  
Gastspiel des Retropel-Ensembles. — Dir.: Max Samst.  
**Ungeheurer Lacherfolg!**  
**Eine Hochzeitsnacht.**  
Schwanz in 3 Akten nach dem Englischen von Antonio Goya. Deutsch von H. Roth.  
**Tränen werden gelacht!**  
Eine Hochzeitsnacht wurde in Amerika, England, Frankreich und Deutschland über 5000 Mal aufgeführt!

**Spotth. Möbel, neu,** solange der Vorrat reicht.  
10 Schränke à 21 Pf.  
10 Vertikows à 8 Pf.  
10 Züge à 8 Pf.  
10 Bettstellen mit Matratzen à 24 Pf.  
10 Federbetten à 16 Pf.  
100 Stühle à 8 Pf.  
Spiegel, Kammern, Büchsen, feinste Kammern billig.  
Sofas 25, Plüschsofas 48 Pf., Plüschgarnituren sehr billig.  
**Siegm. Rosenberg**  
Griffstr. 21, I.

**Verb. d. Maler u. Lackierer** (Filiale Zeitz).  
Sonnabend den 10. August 1907 findet im Restaurant Kämpfe, Schützenstraße, unsere **Mitglieder-Versammlung** statt, in welcher ein Vertreter des Hauptverbandes referieren wird. Wir erlauben unsere Mitglieder, sich durch nichts von dem Besuch dieser Versammlung abhalten zu lassen.  
Die Orts-Verwaltung.

**Turnverein Fichte Weissenfels.**  
Sonntag den 11. August 1907 im Restaurant Zentralhalle  
**Kränzchen.**  
Anfang 3/4 Uhr.  
Hierzu ladet Freunde und Genossen herzlich ein.  
Der Vorstand.

**Sportplatz Weissenfels.**  
Sonntag den 11. August 1907 nachmittags 3 1/2 Uhr  
Internationale  
**Rad- und Motor-Rennen.**  
Preis von Weissenfels. Preis von Hamburg.  
Klassische Dauerrennen hinter grossen Motoren über 1 Stunde — 20 km.  
Es starten:  
Büchner, Wien, Bäumler, München, Gewinner des goldenen Rades. Meisterfahrer.  
Reimann, Dresden u. s. w.  
Fliegerrennen.  
Internationale Konkurrenz am Start.  
Ermässigte Eintrittspreise. Ermässigte Eintrittspreise.

5% in Fab.-Sp.-Markt.  
**Ernte-Kranz-** Schloffen Gefederte Gedichte Pappes 38 Pf.  
empfehlen in nur neuen Wulstern  
Albin Henze, Schmiedstr. 24.  
Kaufe alte und junge Kanarienvögel, nur abgemauert, junge u. alte Weibchen, nehme auch schon im Gef. vorgerichtet, gute mit, d. 9. u. 10. Aug. Freitag u. Sonntag ab 1. Cent. - Hotel a. Markt. J. Tischler.

**Deutscher Bergarbeiterverband**  
**Zahlstelle Zeitz.**  
Sonntag den 11. August in der Bürger-Erholung  
**Sommerfest**  
bestehend in Instrumental- u. Gesangs-Konzert verbunden mit Preiskegeln, Blumenverlosung, Kindervogelschiessen und andere Belustigungen.  
Die Kameraden der umliegenden Zahlstellen sowie jede andere Gewerkschaft sind hierzu freundlich eingeladen.  
Eintrittskarten sind bei den Genossen Kämpfe und Leopold im Vorverkauf zu haben.  
Anfang nachm. 3 Uhr  
Vom 7 bis früh 3 Uhr: **BALL.**  
Die Fest-Kommission.

**Gasthof Schleinik** bei Osterfeld.  
Sonntag d. 11. Aug.:  
**Entenauschiessen.**  
Paul Heinecke.  
Weissenfels.  
**Weintraube.**  
Jeden Montag u. Sonnabend  
**Salzknochen.**  
Gustav Keilhold.  
Weissenfels.  
**Bergkeller.**  
Jeden Sonnabend:  
**Salzknochen** und ff. Biere.  
Heinrich Klose.

Keiner verjähme den Besuch der **Festwiese 'Fuchs am Galgenberge'**.  
**Zeitz. Zeitz. Kämpfes Restaur. Schützenstrasse.**  
Bringe einem geehrten Publikum von Stadt u. Land meine Lokalitäten während des **Schützenfestes** in empfehlende Erinnerung.  
Kalt und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
ff. Weinartiges Lagerbier sowie alle Sorten andere Biere. Während der Hauptfeste (4., 8. und 11. August).  
**gross. humorist. Gesangs-Konzert.**  
Gute Sängerrinnen. Gute Komiker.  
Dezentes Familien-Programm.  
Gemüthliche Stunden versprechend, bittet um zahlreichen Besuch **Konrad Kämpfe.**

**Sing- u. Ziervögel!**  
Dier. verbr. Stare à 1.50 Pf., junge gelbe Zeigse, alte und junge Mönchen, à 1.50 Pf., Fregelschänder, sehr schön in Farbe kommen à 1.50 Pf., Paar 2 Pf., 6 St. gem. 7.50 Pf., Würger, Blittläufer à 2 Pf., 1 schmer. schöner Eichelhäher 2.50 Pf. liefern unter Garantie gesunde Ankanit bei festerer Veranlagung überflüssig.  
Adolf Schwarz, Vogelverhand. Seifling a. G.  
Wegen Geschäftsaufgabe  
**Linoleum, Wachstuche, Tapeten,** zu **Spottpreisen.**  
15 Rathausstrasse 15.

**Arbeiter-Liedertafel Burg, Radewell u. Umg.**  
(Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes 3.-A.)  
Sonntag den 18. August 1907 im Burghauschen  
**grosses Sommerfest**  
bestehend in Vokal- u. Instrumental-Konzert.  
Abends: **BALL.** Das Komitee.  
NB. Unsere Singstunden finden jeden Sonnabend statt, und werden Anmeldungen daselbst angenommen. Der Vorstand.  
Inh.: **Trothaer Schösschen.** Herm. Kluge.  
Sonntag den 11. August  
**Grosses Freikonzert.**

**Weissenfels. Zum alten Fritz!**  
Jed. Sonnab. ff. hauslichste Salzknochen; gut gekochte Biere zu jeder Zeit. Wilh. Amme.  
**Zeitz. Restaurant Oswald Grosse**  
nächtliche Nähe des Festplatzes. Empfehlung während des Schützenfestes warme und kalte Speisen sowie ff. Kuchen. Zum festlichen Besuch ladet freundlich ein D. O.  
**Humoristen**  
werden gesucht, auch Anfänger. Aristonobere, Steinweg 13.

**Alles was die Hausfrau** in ihrer Küche und Wirtschaft benötigt, bekommt man in reichhaltigster Auswahl billigst bei **Georg Temme, Haus- und Küchengeräte,** Seiflingstrasse 11.  
**Anfichts-Postkarten** empfiehlt die Seiflingstrasse 11.

**Nachruf.**  
Gestern vormittag verschied nach langem Leiden unser werter Ehrenmitglied, der Spinnmeister **Hermann Hartmann** im Alter von 52 Jahren. Wir verlieren in dem Dahingewesenen ein treues braves Mitglied, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. S. Giebichenstein, d. 9. Aug. 1907. Die Giebichensteiner Liedertafel.  
Die Mitglieder wollen sich am Sonntag vormittags 10 Uhr in der „Saal-Club-Brauerei“ versammeln.

Verlag und für das Querate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

№ 185.

Halle a. S., Sonnabend den 10. August 1907.

18. Jahrg.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 9. August 1907.

### Die öffentliche Versammlung.

Die am 8. August im Volkspark laute, war sehr stark besucht. Gen. A. Kuntze sprach über die Aufgaben der Partei. Einleitend gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß wir heute in unserem eigenen Volk, das dank der Energie der hiesigen Arbeiterklasse geschaffen worden sei, zum ersten Male zusammenkommen könnten. Und wir werden immer gern hier zusammenkommen, wenn uns die Pflicht ruft.

Zum Thema hielt er übergehend, bemerkte er, daß er wieder über den Militarismus, was die Sozialdemokratie anbelangt, sprechen werde, weil er dies ausführlich am 1. Mai getan habe, noch über die Reichstagsdebatten, noch über die Tribüne (die die Sozialdemokratie verurteilt), da deren Verfasser das Wesen der Sozialdemokratie nicht kenne. Er wolle nun sprechen über die nächsten uns bevorstehenden großen Aufgaben. Das sei zuerst die Wahlrechtsfrage. In allen süddeutschen Staaten sei man dem Willen des Volkes nachgekommen. Auch in Sachsen gehe es langsam vorwärts, wenn auch die neue Wahlrechtsfrage der Partei sozialdemokratischen Partei nicht gerecht werde, so es notwendig ein kleiner Fortschritt. Nur in Preußen habe man noch nichts davon. Zwar habe ich ein Zeitungsstück statuerend zwischen dem Reichstagspräsidenten und den liberalen Parteien, aber die preussische Regierung, die zu diesem, um in eine wichtige Reform des jetzigen Wahlgesetzes einzutreten. Weder illustrierte dann scheinmächtig das bestehende Wahlrecht, nach dem die dritte Klasse des Volkes gar nicht in der Lage sei, zu seinem Rechte zu kommen.

Der Reichstag, der jetzt für eine Übertragung des Reichstagswahlrechts auf den preussischen Landtag sei, werde nur Spiegelbild sein. Die Liberalen in der Mehrheit waren, konnten sie sich zu der Veränderung der Wahlrechte nicht aufschwingen. Diese seien für in der Minorität, können also mit ihrer Forderung gar nicht in Frage. Die Sozialdemokratie wolle aber nicht nur die Übertragung des Reichstagswahlrechts, sondern auch die Übertragung des Wahlrechts auf die Frauen unter Zugrundelegung des Proportionalwahlrechts. Wir haben zwar schon im vorigen Jahre eine Wahlrechtsfrage gehabt, aber diesmal müsse sie noch viel intensiver eintreten. Und wir werden es tun. Weder berückte dann das Verhältnis der Gewerkschaften zur Partei. So stark auch die Gewerkschaftsbewegung sei, so müsse doch festgestellt werden, daß die Partei die weitgehendsten Forderungen stelle, nämlich: Beteiligung des Privatigentums. Deshalb müsse auch die Bewegung der Partei an eine Stelle gestellt werden. Das komme auch in Frage bei der Wahlrechtsfrage, die sich bei politischen Aktionen, wo die Auffassung der Gewerkschaften zum Teil eine andere sei. Aber seit dem Mannheimer Parteitag habe eine erfreuliche Annäherung zwischen Partei und Gewerkschaften stattgefunden. Ein anderer zum Teil entgegenstehender Faktor sei noch die Genossenschaftsbewegung, die vielfach einen Standpunkt in Bezug auf Entlohnung und Arbeitszeit einnehme, die wir als Partei nicht gutheißen können.

Insmerhin haben diese drei mächtigen proletarischen Faktoren große Erfolge gezeigt, die nie erreicht worden wären ohne das Wirken der sozialistischen Bewegung. Das sei das Bewußtseinsworte an den drei Strömungen, das die Arbeiterklasse ohne Zweifel, ohne persönlichen Egoismus, diese gewaltigen Schritte mit dem Kapital ausführe, das ohne diese Bewegungen die Arbeiter zu Fesseln verurteilt hätte. Hieran anschließend behauptete, daß die Politik nicht mit den geschlossenen Sozialistengesellschaften, das alles ein Ausfluß der Organisationspolitik des Kapitalismus sei. Was die ganze Kolonisation nicht der Allgemeinheit zum Nutzen gereiche, sondern nur einzelnen Kapitalisten, deshalb seien wir aus Prinzip gegen die heutige Kolonisation mit ihrem räuberischen Empfindungslosigkeiten. Das habe auch der Peters-Prozess in München gezeigt, der drei schwer blamante Leute zum Vorschein habe. Der erste war Peters selbst, der als unendlich grausamer Mensch ge-

zeigt wurde, der zweite war Dr. Prentz, der unter Erb, im Gegensatz zu dem Zeugnis der Frau Dr. Köpfer, diesem Peters beistimmte, und dann der Generalstaats Anwalt, der im Interesse Peters das Urteil des höchsten Gerichtshofes als Geschäftlich bezeichnete und dann in der Angst seines Verzens zu Strafe froh und Abhilfe leistete. Wir wollen aber nicht solche brutale, grausame Kolonisationspolitik mitmachen. Was erst im Reichs Kolonialrat, das gibt es genug zu tun.

Deshalb sind wir auch nicht gegen Ein- oder Auswanderungsvereine zu haben. Sondern wir verlangen im Gegenteil größte Freizügigkeit, die höchste soziale Gerechtigkeit, humanistische Gesinnung. Bestehen der Arbeiterpartei, wenn wir werden sich die Interessener auch hüten, Ausländer als Schutzbrücke ins Land kommen zu lassen. Und tun sie es doch, dann müssen sie eben gesetzlich gezwungen werden, die von uns geforderten sozialen Gesetze auch den fremden Arbeitern gegenüber anzuwenden.

Wir fordern auch das Wahlrecht für alle in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter und Beamte, wie für die Landarbeiter. Ebenso müsse die so großen Schaden anrichtende Alkoholfrage gesetzlich geregelt werden. Das Verbot einzelner Abstinenzvereine könne die Alkoholfrage nicht aus der Welt schaffen. Das werde nur die Sozialdemokratie tun. Ebenso sei eine anderweitige Regelung des Schulwesens notwendig. Die Sozialdemokratie verlange eine Einheitschule für das ganze Reich, wodurch dem ganzen Volke eine Durchschulung gegeben werden könne, wie sie heute nur einigen wenigen Wohlhabenden zu Teil werde.

Neben allen diesen Forderungen verfolge wir aber nicht unsere Hauptaufgabe: Die Einführung einer demokratischen Staatsverfassung. Deshalb ist auch zu zeigen das Verhalten der herrschenden Genossen, die zur Geburt eines Prinzen gratuliert, aber das der mit-erberechtigten Genossen, die für den ganzen Staat gestimmt haben.

Wir müssen Stellung nehmen gegen das heutige kapitalistische System, dessen Auswüchse zu bekämpfen und beseitigen. Und, aber als Hauptaufgabe unserer Programms müssen wir unser Ziel dar zu setzen, der demokratischen Verfassung zum Siege zu helfen. (Beifall)

Genosse Däumig fordert dann noch besonders die hiesigen Arbeiter und Arbeiterinnen auf, den Anträgen des Genossen Kuntze folgen, geschloßen und einig zusammenzutreten, sich der politischen und gewerkschaftlichen Organisation anzuschließen, das Volksblatt zu lesen und zum Parteitag auf der Stelle zu sein. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schloß dann Genosse Däumig die musikalisch beworfene Versammlung.

### Ein Vabagoe über Schulblätter.

Professor Ludwig Curllitz, ein bekannter Vabagoe, äußert sich wie folgt über Schulblätter, die schon so manches Unheil bei unserer Jugend angerichtet hat:

„Das Beste ist der Feind des Schlechten sein? Wenn man der Schulblätter Herr werden will, muß man der Jugend dafür Ersatz schaffen. Sie sucht unter billigen Hülfsen Erregung der Sinne und Nahrung der Phantasie. Die Hauptfrage ist, daß viel geschrieben, geschrieben und geschrieben wird. Meine Schöne von 12 bis 14 Jahren erzählen mir, daß manche ihrer Schulfreunde ihnen erprobten Geschichten in den bunten Decken anlegen, von denen ich nur die Umschlagblätter kenne. Sie selbst haben allen Anstrengungen zum Trotz noch nicht eine solche Raub- und Mordgeschichte lesen wollen. Sie spotten aber die grellen und schlecht gezeichneten Bilder und haben kein Verlangen nach Erzählungen dieser Qualität. Das kommt daher, weil ich sie von klein auf mit guter Kunst und guter Lektüre umgeben habe.“

Den Kindern sollen Leute, die auf bunten Schildern und in engen Gallen groß werden, selbst die rechte Selbsterziehung. Die Schule kommt den gelingenden Bedürfnissen der Kinder nicht genügend entgegen. Unsere Schulen sind zu wenig auf Psycho-

logie aufgebaut, zu sehr auf den Ton der moralischen Erziehung und des Konfirmandenunterrichts abgemittelt, sind zu sehr auf den Stoff und zu lebensfeindlich. Mit den abfälligen Stoffen und nun gar mit Ratschlagsentwürfen darf man gewählten Kindern nicht mehr kommen. Auch die Erzählungen der Bege- und Geschichtsbücher vertragen zu sehr ihre lebhaft moralische Wirkung. Der Stoff sollte vielmehr dem Willensleben entsprechen, aber in gehobener Stimmung, daß voll Humor, halb selbstkritisch, halb glaubensmäßig und halb voll Tugend und Güte angefaßt sein. Die Schulen müssen aufhören, bloße Zeichenkassen zu sein.

Wie erwähnt wäre nicht einfluß der Reutefischen Schriften, natürlich auch Wilhelm Büchse und anderer moderner Humoristen, damit man helles Lachen zu hören bekomme, wie erfreulich auch die Werke Komik Theodor Fontanes und die entzückende Selbstgenügsamkeit Heinrich Seibels, der Humor Meisters und „Kunsts Tempers Jugendland“ von Otto Ernst? Da lernen die Kinder das Leben mit Anstrengungen anerkennen! Damit aber auch ihre einmal vorhandene und doch auch berechtigter Abenteuerlust Nahrung findet, sollte man ihnen zum Beispiel Reutefische Jugendgeschichten vorlesen, einen köstlichen Stoff voll mannigfacher Belehrung. Es gibt schon so viel Wertvolles für die Jugend, aber trotz redlicher Bemühungen der Jugendgeschichtswriter und vieler Buchhändler ist das Gute immer noch nicht genügend verbreitet, weil noch zu teuer der Schulblätter gegenüber. Bedeutende Wertvolles verdient das zum Beispiel die „Zeit der deutschen Dichtergeschichtsbildung in Hamburg-Bro.“, ist, eines ganz unergiebigen Unternehmens ohne alle Erwerbsinteressen.

So ist denn zu empfehlen: mehr Gegenwartslesen, mehr Frohsinn und Stimmung in den Schulen, die aufhören mühen, nur Penken zu betreiben, und das alles unter der Zugrunde eines bedanklich prüfenden Inspektors. Unter solchem Zwangsbetrieb kann ein die Herzen der Jugend erwarmernden Schulleben von lebensgehaltender Kraft nicht aufkommen.

Und ferner: Stiftungen und öffentliche Aufwendungen für die Massenverbreitung guter und billiger Bücher müßten geschaffen werden, nicht nur zu Prämienspenden; denn die guten Schüler bedürfen des Ansporns und der rechten Führung am wenigsten, sondern gerade für gefährdete und milde Kinder, auf deren Seite Jagd gemacht werden muß. Schließlich seien empfohlen: Spielplätze in hinreichender Menge innerhalb der Städte, wie sie Frankfurt a. M. hat, Spielplätze auch vor den Städten, häufige Schulausflüge, mehr Leben im Freien und sportliche Betätigung der Jugend nach englisch-amerikanischem Muster.

Für diese dankenswerten Anregungen wird man natürlich in Brauen kein Verdammnis haben. Ja, wenn es sich um Einführung von mehr Religions- und Biblesunden im Sinne des Schulverfassungsgesetzes handelte, oder um Erweiterung des moralischen und byzantinisch gefärbten „Religions“-Unterrichts, da würde man höchlichst einige Leser, Schreiber und Redigenten opfern. Denn wozu braucht das Volk richtig lesen, schreiben oder gar rechnen können. Da es aber gilt, den alten Wahn und Mist aus den Schulbüchern zu entfernen und dafür moderne Literatur mit neuen Gedanken, neuen Bildern einzuführen, wird man im Stadt-Collegium Schulinspektorium kein Verständnis dafür finden. Da muß man schon nach Frankreich und Amerika gehen.

### Was ein Vabagoe dritter Klasse einen Vabagoe (als zweiter Klasse) betreibt?

Diese Frage wurde von der großherzoglichen Generaldirektion der badischen Eisenbahnen in der neulichsten Einmündung des Station Rapmann mit einer Fahrkarte dritter Klasse im Vabagoe (als zweiter Klasse) aufgegeben und wurde von einem Bahnenbesitzer, der auf Beforderung zum Verlassen des Vabagoes nachkommen, wurde er in eine Strafe von zwei Mark ge-

## Kleines Feuilleton.

Über Calabanza, die in den letzten Tagen vielgenannte malakalische Insel, macht Dr. Weisgerber im Tempel folgende Mitteilungen:

Am 8. Rufe des Atlantischen Ozeans gelegen, auf halbem Wege zwischen Langer und Wogabor und ungefähr 300 Kilometer von jeder dieser beiden Städte entfernt, ist Calabanza, auf Arabisch Dar-el-Belba, gegenüber der wichtige Hafen der atlantischen Küste von Marokko. Die Dampfer werden eine oder anderthalb Meilen, die Segelschiffe zwei Meilen vom Lande die Küste aus. Die Einwohner sind sehr zahlreich und Gärten gedeiht mittels Baraffen von schwachem Ziegelfang, die bis zu einer kleinen, an der jetzigen Küste von dem Wogen ausgeschütteten Bucht vordringen können — das ist der Hafen von Calabanza. Am frühmorgens Tagen, besonders im Winter, ist die Eins- und Ausschiffung oft langsam und mühsam, und die Schiffe müssen dann nicht selten wieder auf Meer hinausfahren, weil sie sonst in Gefahr geraten, an die mit Felsen und Riffen gepflanzte Küste geklebert zu werden. Die Stadt ist häßlich. Die einstmals weitestgehenden Häuser mit den hohen Dächern und ohne jeden äußeren Schmuck sind zum Teil durch den Durchbruch von Fenstern und durch andere Zufälle zerstört, so daß Calabanza wieder ganz neu erbaut werden muß. Die Stadt ist nicht sehr schön, aber mit sich nach ganz europäisch aussehend. Die Plätze sind mit Speichern bebaut, in denen die für die Ausfuhr bestimmten Waren aus Marokkanen aus dem Innern des Landes beigebrachten Waren — Getreide, Felle, Wolle — lagern. Die Straßen sind verhältnismäßig breit, aber schlecht gehalten, voll Staub im Sommer und voll Schmutz in der Regenzeit. In einem der Stadtteile, wo die Bewohner in Hohlhöhlen leben, sind die Ställe, die die Tiere in die Höhlen treiben. Die Stadt ist von hohen, krümmen Mauern befestigt, die Dächermauern eingeschlossen; in der Mauer befinden sich vier Tore, von denen das westliche der oben erwähnten Bucht gegenüberliegt, während die anderen Tore nach Rabat, Wogabor und nach dem Innern des Landes führen. Einige der Mauer und zwei Wächter am Landes führen. Einige der Mauer sind ausgefallt; diese Kanonen sind aber nur da, um die Wankung eines scheinbarlichen Schiffes oder eines europäischen Kriegsschiffes zu begründen, und haben den Reputieren der Grenzlinie nicht den geringsten Respekt ein. Die Bevölkerung von Calabanza wird auf 30 000 Seelen geschätzt. Darunter sind etwa 1000 Europäer und 5000 bis 6000

Juden. Die muslimanische Bevölkerung ist größtenteils beduinisch. Das gebildete, höfliche, vornehme maurische Element ist nur durch Beamte und einige Kaufleute aus Rabat, Wogabor und Tetuan vertreten. Die meisten Einwohner gehören zu den Stämmen der Wehiana, Kenka, Ulab-Sagan und Ulab-Sari. Die Seehändler unter ihnen bilden in Calabanza einen kleinen Mittelstand von Handwertern und Ladeninhabern. Die anderen aber bilden ein gefährliches Proletariat von Handlangern, Lastträgern und Kamelreitern.

Etwas zum Auswendiglernen für deutsche Byzantiner. Am Sonntag traf König Chaladagor, der allgemeine Herrscher des Siamesischen Reiches, in Berlin ein. Die deutschen „Männer“, die sich dem unbeliebigen Monarchen Siam in seinem größten Glanz, schwärzen gerade die Schwertklingen bei den Auswendiglernen folgender Anspracheformel:

Wir bekümmert, unbefähigter, mächtiger, höher und mit hundert und einer, ganz mit neuen Sorten kostbarer Steine geschmückten Goldtrone getronen Monarch, größter, reinster, göttlicher Meister unerschütterlicher Seelen, heiligster, der alle Dinge steht, unabhängiger Kaiser, der unter dem Schutze seiner heiligen Krone steht, der König, der die Erde und unerschütterliche Reichthümer Siam hält, König, welcher das fürchterliche aller Länder, das die Sonne bestrahlt, unterworfen ist, Herr, der größte Herr, dessen Reichthum nur seines Gold und Edelsteine ist, göttlicher Meister der Goldtrone, der weißen und roten Edelsteine, höchste Gott der neuen Welt, König, der wie die Sonne bei ihrem Glanze, König, dessen Blick glänzend ist, als der Weltkronen, König, der über allen Staaten, Monarchen und Machthabern des Universums, vom Orient bis zum Occident steht.“

Ein Arbeiters-Touristen-Verein. Der Kampf um seine politischen Rechte und um die Befreiung seiner Lebenslage läßt dem kassenbewußten Proletariat wenig Zeit zu weltlichem Vergnügen. Aber nichtsohelliger ist die Arbeiterklasse zu verstanden, sich im Laufe der letzten hiesigen Organisations- und sozialen Bewegung, es ihm ermöglichen, allerdings allerdings seinen geringeren Genußmitteln, auch auf dem Gebiete des Sports, Spiels und der Kunst sich zu betätigen. Von den Festungen der Arbeiter auf diesem Gebiete legen die Arbeiter-Touristerei, die Arbeiter- und Arbeitervereine, ferner die Volkshochschule, der Reichs-Jugendklub, zu diesem Zweck kommt der Arbeiter-Touristenverein, der sich über Deutschland, die Schweiz und einen Teil Süddeutschlands erstreckt.

Dieser besteht bereits seit dem Herbst 1895 und zählt heute nach den Mitteilungen der Arbeiter-Touristenverein, der Verein der Naturfreunde hat sich die Aufgabe gestellt, den Menschen zu demokratisieren, die Arbeiter für die Schönheiten der Natur zu interessieren, sie aus den dumpfen, trübsinnigen Kreisen hinauszuführen ins Land, hinein in die Berge, wo die Luft der Freiheit weht. Am 12. M. wird am Badstättener, zwischen Zimmern und dem Brenner gelegen, das erste Arbeiter-Touristenhaus eingeweiht werden. Der Touristenverein die Naturfreunde hat mit der Erbauung dieses herrlichen Touristenheims, überhaupt mit seiner bisherigen Tätigkeit den Beweis dafür erbracht, daß das arbeitende Volk, das die sozialdemokratischen Massen fortwährend nur Arbeiterverein und Arbeiter-Touristen sind, sondern daß sie mit geringen Mitteln Neues und Gutes zu schaffen wissen. Eine weitere Ausdehnung des Vereins auf die übrigen Teile Deutschlands wäre durchaus wünschenswert. Dem die Arbeiter-Touristen brauchen für ihre Kämpfe neue Kräfte und Uferkraft und Gehörten von der notwendigsten Tätigkeit in der Natur.

### Zeitgemäße Anfristen!

In den Anlagen von Barrens sind folgende Verse angebracht:

O Mensch, der du hier fragst Und Butterbrot mit dir fährst, Mir das umfließende Papier, Das fettgetränkt, nicht von dir! Mir's in den Fort! Du hast ja Zeit — Nichts geht doch über Zeitlichkeit!

Alle Sorten Spielerecke, Malchen, Scherben und Papier, Blumen — Wand'rer, meck's auf's Beste — Platz und Begehn nicht zur Bier. Drum dies alles hier hinein! Und jeder wird sich freu'n.

Bei G o d e s b e r g a. S. S. steht man folgende Mahnung: Was in der Stube gilt als simpler Brauch, Das halte fest im Walde auch; Daß niemals auf den Boden fallen Baner, Orange, Bierflaschen, Daß rein und fährlich das Malvolat, Dann bist willkommen du hier überal. Diese Ermahnungen sind auch im Vertriebsbereich unserer Blätter recht sehr am Platze.





den Selbstverleugern des Kapitalismus öffnen, wenn es gilt, Stellung zu nehmen gegen die berechtigten Forderungen der Arbeiter. Ermüdet doch jedoch der 3. August, getreu seiner Natur, zu leben, zukünftig das Urteil des Weimarer Reichstages durch das Vertrauensmann der Brauer den entlassenen Brauer, dem Vorwissen des Reichstages und den verantwortlichen Reichstagsmitgliedern die Zeitung bei Strafe von 1500 M. verboten wird, gegen die schurkische Brauer in Dorndorf, die sich im Wortlaut befindet, irgend eine Kundgebung zu veranstalten. Von „prinzipieller Bedeutung“, wie der 3. Aug. meldet, ist das Urteil nicht. Es widerspricht sogar einer Entscheidung des Reichsgerichts und wird darum schwerlich bekräftigt werden können. Und ihren Zweck erfüllt jene Verfügung auch nicht, wie der 3. Aug. in seiner kapitalistischen Anwandlung meint, denn in jedem Augenblick können und werden andere Personen als die Betrauten das tun, was im Interesse der Arbeiter zu tun ist. Der Zweck des 3. Aug. ist also sehr vereinfacht. Er kann ja auch mal bei Herrn Dietter anfragen, ob dem die „prinzipielle Entscheidung“ genügt und ob sie bei ihm „ihren Zweck“ erfüllt hat. Der 3. Aug. wird da vielleicht eines anderen belehrt werden.

**Zeit.** Gefunden und bei der Volksbeiratsverwaltung abgeholt sind ein Vates Wälsche, ein Schlachtmesser, ein goldener Klemmer im Futteral.

**Teufeln.** 8. August. (E. B.) Weibe Arme schmer, das Gesicht leicht verbrannt, hat sich gehen bei Ausläufern nach glühenden Koks der Arbeiter G. Out von hier. Er ist auf Straße Kränzig damit beschäftigt gewesen, den abgeputzten Koks auf dem dort angedachten Stierweg auszufrachten. Der Kippwagen, welcher den Koks enthielt, war nicht mehr wasserfest, und das auf den glühenden Koks gelassene Wasser ist wieder, ohne den Koks abzukühlen, abgelaufen. Das flüssige Wasser hat in dem Augenblicke, als der Kippwagen sich zum Abfahren bewegte, die Koks mit sich genommen und hat sich auf der Straße verteilt. Der Kippwagen, welcher den Koks enthielt, war nicht mehr wasserfest, und das auf den glühenden Koks gelassene Wasser ist wieder, ohne den Koks abzukühlen, abgelaufen. Das flüssige Wasser hat in dem Augenblicke, als der Kippwagen sich zum Abfahren bewegte, die Koks mit sich genommen und hat sich auf der Straße verteilt.

**Verel.** 8. August. (E. B.) Unglücksfall. Auf der Straße von hier nach Breda war eine Frau mit ihren Kindern beschäftigt, als ein Hirschgeheiß gegen die Mutter fuhr, auf der die Frau stand, so daß die Frau herunterfiel. Da sie schwere Verletzungen erlitten hat, wurde sie ins Reich Krankenhaus gebracht. Der Führer des Geheißes, ein Hirschweidling, hatte in dem Augenblicke, als das Geheiß die Mutter umfiel, sich nach rechts gewandt, so daß die Arbeitsschicht der Hirschweidling fast Tag für Tag eine ungebührlich lange ist, so daß man auf den Wagen sitzende Hirschweidlinge fortwährend beobachten kann. Man muß sich nur wundern, daß nicht schon mehr Unglücksfälle durch die Hirschweidlinge verurteilt sind.

In Treubitz nächst Sonntag Genosse W. in d. a. u. als Zeit in einer Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins über unser Parteiprogramm. Die Genossen möchten volkshäßig erscheinen. Für die Frauen wird ein besonderes Abteil hergerichtet werden, so daß auch sie der Versammlung beiwohnen können. Gäste sind willkommen.

### Ein schreckliches Grubenunglück

hat sich gestern vormittag vor 8 Uhr auf dem der Mansfelder Grube gehörigen Hüttenwerke bei Klostermannsberg ereignet. Es wird uns darüber berichtet: Beim Schichtwechsel wurde die Bergschicht wie gewöhnlich im Förderort in den Schacht gelassen. Derselbe ist 400 Meter tief. Während der eine Förderort die Bergschicht nach der Tiefe bringt, führen auf dem andern Förderort die Bergleute die ihre Schicht beenden haben, in die Höhe. Jeder Förderort besteht aus zwei Etagen; auf jeder derselben waren 18 Mann besetzt. Gewöhnlich sollen nur je elf Personen beauftragt werden. Dieser Förderort lassen in Drahtseilen, die durch die Seile der anderen Förderörter werden. Die Drahtseile der Röhre verhalten sich, um möglichst Zeit zu sparen, mit größter Geschwindigkeit. Als man gestern der Förderort mit der einführenden Bergschicht etwa 250 Meter tief war, blieb er auf der einen Seite stehen, weil einige Stränge des Drahtseiles gerissen waren und nach der Seite spritzten, so daß das Seil nicht durch das Loch im Boden des Förderortes absteigen konnte. Da das Hemmnis oben nicht bemerkt und das Seil weiter abgewickelt wurde, kam der Röhre in schnelle Lage, und es der oberen Seite stürzten sechs Mann her in der oberen Etage beiläufigen Bergleute in die graue Tiefe hinab. Sie waren aus schrecklicher Verwirrung und zerrissen. Fünf Leichen hat man geborgen, die sechste muß als dem etwa zwei Meter tiefen Schlamm geholt werden, der den Grund im Förderort bildet. Die anderen zwanzig Mann, die im Röhre verblieben, sind sämtlich vertriebt. Durch das schreckliche Aufstößen des Röhres haben die Bergleute am Kopfe, Brüche der Gliedmaßen und andre Verwundungen davongetragen. Mehrere werden voraussichtlich nie wieder arbeitsfähig werden.

Das schreckliche Unglück ist nur eine Wiederholung dessen, was sich vor ein paar Jahren auf dem Köstlichenwerke zutrug. Auch dort mußten Bergleute ihr Leben lassen, weil der Förderort mit größter Geschwindigkeit heruntergefallen wurde und mit furchtbarer Gewalt aufstieß. Geistesfähig muß strenge Untersuchung des gestrigen Unglücks gefordert, nichts darf vertuscht werden. Die Gist. Jg., die schließlich zu bestimmen weiß, wenn ein Arbeiter sich etwas hat zuschulden kommen lassen, berichtet in ihrer letzten abend erschienenen Nummer noch kein Wort über das Unglück. Ist die Untersuchung des Seiles regelmäßig und sorgfältig vorgenommen worden? War die Befestigung des Förderortes mit 26 Mann zulässig? War das Tempo der Einfahrt zu schnell? Mühten die Seile des Röhres nicht zu beschaffen sein, daß ein Hinabstürzen unmöglich war? Diese und andere Fragen müssen klipp und klar beantwortet und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden.

In Wittenberg fordern die Waisfrauen für den amtschuldigen Arbeitslohn zwei Mark statt bisher 1.50 Mark. Die Mehrgeldordnung muß als vollständig berechtigt angesehen werden.

### Strafende Schulfinder.

In Kellenborn bei Sangerhausen legten sämtliche beim Amtsvorsteher Kauf mit Gutsbesitzern beschäftigten Schulfinder aus dem Dorfe Entlohnung die Arbeit nieder, weil ihnen die Lohnherabsetzung von 25 auf 35 Pf. für den halben Tag nicht gewährt wurde. Der sehr wohlhabende Herr Kauf wird, wenn die Kinder die Schularbeit hochhalten, kein Bedauern empfinden, und das was ihm eine heilsame Lehrerin. Mancher empfindliche Arbeiter könnte sich an den Kindern ein Beispiel nehmen.

Uns Anrecht wird uns berichtet, daß von dem vorläufigen Gemeindevorstand in der Gemeindegemeinde von rund 18.000 Mark nicht weniger als 1010 M. für Erhaltung des Gemeindebüchsen veranschlagt worden sind. Was dagegen vor einigen Jahren ein Gemeindevorstand einige Mark Zuschuß für Salzung

eines Röhrenbores forderte, was den Arbeitern, die Röhren halten, zugute gekommen wäre, da lehnten die Vertreter den kleinen Zuschuß ab. Ihren Vullen dagegen erhalten die Bauern auf Gemeindefolien. Auch jenseit der in der Gemeindevorstellung ein merkwürdiger Geist. Der Antrag der Lehrer, für die von ihnen zu befreiende Heizung der Schulzimmer die jetzt gemäße Entschädigung von 90 Mark zu erhöhen, wurde abgelehnt. Der Kassenführer, welcher selbst Kassenführer ist, will dieselbe Zahl bei Heizung vornehmen lassen, um daraus zu entnehmen, als die Forderung auf Erhöhung der Entschädigung beschließt ist. Dagegen wird ruhig gelitten, daß in den Schulzimmern Fiebern geschloffen werden, so daß die Kinder den nächsten Tag eine laubgefüllte Luft vorfinden. Das wird ruhig gebuldet, während Beschwerde darüber erhoben wurde, daß die Lehrer Schulteller und Schulstufen an Privatpersonen vermieten. Das ist zwar nicht zulässig, aber der Drückwuchs trübt selbst kein Getreide auf den Schulhöfen. Es ist dringend notwendig, daß auch hier die Arbeiter sich eine feste Vertretung in der Gemeindeverwaltung sichern. Dann wird vielleicht auch der ordnungswidrige Paragraf 25 unterlassen, die Welt als zersplitterten Orten zu beschreiben, in dem die Menschen die Ähren waren. Wenn der Arbeiter, der doch auch ein Mensch ist, sich zu den Arbeitern rechnen will, so ist das seine Sache, die Arbeiter vernehmen auf das Vorschick.

**Wolken.** 8. August. (E. B.) Im heutigen Termin gegen die drei Vorstandsmitglieder des Kassenvereins wurde die das Schöpfungsgesetz zu Mittelteil jeden zu zehn Mark Geldstrafe.

### Gendarm Parl auf schlesischem Gebiet.

Rußland, 7. August. (E. B.) Daß es den Arbeitern gelingen, vor drüben in Schlesien wenigstens ein kleines Vokal zur Abhaltung von Versammlungen zu erlangen, gereichte den zahlreichen Arbeiterfeinden zum großen Berger. Auch Gendarm Parl wurde nicht möglich sein, obwohl das neue Versammlungsgesetz nicht nur außerhalb seines Bezirkes sondern auch außerhalb seiner Provinz liegt. Flugs wurden dem Vize, der da entgegen dem Willen der Verlesungen und der Polizei die Arbeiter als mit den übrigen Bevölkerungsschichten gleichwertige Menschen erachtet, die ein Anrecht auf die Ausübung ihres gewöhnlichen Versammlungsrechtes haben, die größten Unannehmlichkeiten erlitten. Der Vize, Herr Penzel, bekam eine auf 20 Mark lautende Strafmandate, weil er eine unangenehme Veranlassung der Polizei und Maßregeln gebildet, der Vertrauensmann Köhler ein ebenbürtiges Mandat, weil er die Versammlung geleitet hatte. Gendarm Parl, der gar nicht in der Versammlung war, dort auch nichts zu suchen hatte, machte die Angelegenheit. Infolge des Widerspruches der Verlesungen fand die Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Köhler hatte die Versammlung irtümlicherweise beim Gemeindevorstand in Kroppen angemeldet, in der Meinung, dieser sei Amtsvorsteher. Er erhielt auf eine Anmeldebefehlsung, die er dem Vize zeigte. Obwohl sich die Versammlung nur mit dem Zwecke auf den Bodmerischen Werken, also nicht mit einer öffentlichen Angelegenheit befaßt hatte und darum gar nicht ungesetzlich war, ließ das Gericht Verlesung eintragen, daß wurden die Mandate auf 15 Mark herabgesetzt. Gendarm Parl war als Zeuge erschienen, doch wurde er nicht vernommen. Seine Zeugnisaussagen dagegen erhielt er. Der Amtsvorsteher, der den Angeklagten den sonderbaren Rat, sich am Gemeindevorstand in Kroppen schuldig zu halten weil der ihnen die Befehlsung nicht hätte geben dürfen.

Unter **Vorsturz** ist in der gestrigen Nummer des Volksblattes eine Notiz enthalten über eine vom Gastwirt Herrmann abgehaltene Jugendmusik. Die Notiz ist infolge eines Verfehls vorzeitig abgedruckt worden. Sie schloß mit dem Satz, Herr Herrmann werde „ihon noch einlesen lernen“. Was er einlesen soll, war nicht gesagt. Wir knüpfen heute den abgerissenen Faden wieder an. Der Schluß der Notiz sollte lauten: Herr Herrmann wird „ihon noch einlesen lernen“, daß ihm noch die Polizei nach „Gerichte“ die Arbeiterschaft ins Haus bringen kann und daß ohne Arbeiterschaft kein ganzes Geschäft schließlich einmal zum Aufgehen kommt. Boreist ist er auf die Idee gekommen, nur noch Militärkonzerte mit Volk zu machen. Nächsten Dienstag soll das erste Konzert mit den Zorquar Sularen stattfinden. Doch auch diese Suppe werden ihm die Arbeiter verweigern. Schon beim letzten Militärkonzert hat Herr Herrmann Verstoß gemacht. Alle Einwohner des Ländchens, die auf den Ehren- „Arbeiter“ Anspruch machen, werden ihm selbstverständlich fernbleiben, ebenso die konsequente Bodmerische weibliche Jugend. Die Geschäftskreise werden sich schon hüten, der Arbeiterschaft dauernd in den Rücken zu fallen und durch Verstoß des Herrmannischen Lokals um ihr gutes Recht zu bringen, und auch ein guter Teil der Beamtenschaft ist dies zu empfinden, als daß sie Herrmann in seinem Kampf gegen das Recht unterstützen möchte. Außerdem geht verloren die Notiz durch die Presse, daß unter den Pferden der Zorquar Sularen der Rotlauf ausgebrochen ist. Schon das Wort ist verächtlich. Bei „Rotlauf“ kann man sich alles mögliche denken. Und Herrmann sorgt ja dafür, daß er nicht von den Notizen belauscht wird. Sein Lokal könnte durch die Zorquar Sularen angefeindet werden. Doch Scherz beiseite. Einmal wird ja Herrmann zur Befinnung kommen müssen. Er früher das geschieht, desto besser für ihn. Er hat eben die Schmach gegen die Arbeiter verloren. Das ist schon Hunderten anderen so gegangen, die den Einführungen von anderer Seite Scherz geben und den Arbeitern den Krieg angelegt haben. Im nächsten Kampfe befestigt werden, wenn jemand einlesen muß, daß er besiegt ist und er will dies nicht offen zugeben.

**Bodwitz.** 8. August. Der Sozialdemokratische Verein hält nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr im Hofe des Genossen Traugott Rabina. Bodwitz, Mühlengassestraße, eine wichtige Versammlung ab, zu der jeder Genosse erscheinen sollte.

### Keine Nachrichten.

Aus der Elbe wurde in Zorquar die Leiche einer etwa 30jährigen weiblichen Person geborgen. Die Leiche war mit blauen Kleidern, schwarzen Strümpfen und Schürze versehen. Das Haar war schwarz. In Ellenbogen wurde auf der Zorquarstraße ein durchreisender Stallführer von epileptischen Krämpfen befallen. Der in Magda an der Wasserleitung befindliche Monteur Friedr. Schmidt aus Halle rettete das gefährdete Kind des stürzenden Anstellers dadurch vom Tode, daß er es von den Wandschrauben zog, auf denen eben ein Zug einführte. Der aus Braunlage verwundene Gendarm Einmann hat sich bei Klostermannsberg erschossen. Die Leiche wurde durch den Monteur Schmidt geborgen. Die stürzende Frau des Wirtschaftsleiters Stenders.

### Ueber einen Studentenwitz.

den man sich gefallen lassen kann, wird aus Jena berichtet. Eine nachte Statue, die eine Göttin darstellt, war nachts mit

Strohputz, Weiden, Rufe, Regenstimm usw. ausgestattet und mit folgenden Versen versehen worden:  
Der Stadtrat hat mich hergestellt,  
Und stand ich nach vor aller Welt  
Und muß' entseelig freieren.  
Drei Freunde fühlten meine Pein,  
Sie „lauchten“ Saden schmeid und sein,  
Um mich damit zu jeren.  
Und racht der Stadtrat mit mein Kleid,  
Es hüde ich vor Herzog  
Ich hüde' mich in die Saale,  
Daroben wird der Damen Reib,  
Es hörte auf der Zeitungsreit,  
Ruh' hör' mit einem Male."

### Vermischtes.

\* Der Fall Ova wird immer abenteuerlicher. Aus Karlsruhe wird neuerdings gemeldet: Gegen den 63jährigen, zuletzt in Mannheim wohnenden Fritz Paul v. Lindenau ist am 1. d. M. noch durch die Reichsgericht Staatsanwaltschaft Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den verurteilten Dr. P. v. F. H. unter der Beschuldigung des Erpressungsverludes, der Verleumdung und Verunglimpfung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde nachmittags in Mannheim vollzogen. v. Lindenau hat bestänzlich während der Hauptverhandlung gegen den Verleumdungsanwalt Paul wegen Verstoßes an den





# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 185.

Freitag a. S., Sonnabend den 10. August 1907.

18. Jahrg.

## Der Revolution in Russland.

Die schwarzen Hundert vor den Wästen. Die wichtigste Frage auf dem unangefangenen Kongress des Verbandes des russischen Volkes und anderer monarchistischer Organisationen in Moskau war die Frage der Selbstübernahme zur Duma. Die Anhänger der unbeschränkten Selbstherrlichkeit waren durch den Lauf der Dinge verurteilt, Fragen zu erörtern, die mit den Wästen für die dritte Duma in Zusammenhang standen: sie mußten über „Wahlmaßnahmen“ diskutieren, eine „Wahlplattform“ ausarbeiten, sich für oder gegen den „Wahlboykott“ aussprechen usw.

Die Idee des Wahlboykotts wurde unter den Monarchisten von der „Gefährlichkeit des aktiven Kampfes mit der Revolution und der Anarchie“ eifrig propagiert; sie fand jedoch bei der Mehrzahl der Schwarzhundertler keinen Anklang. Die Regierung — sagte der frühere Redakteur des „Regierungs-Anzeigers“ Katalowitsch — hat das Wahlrecht ausschließlich zu dem Zweck geschaffen, damit russische Patrioten in die Duma gerieten, und es wäre bedauerlich, sich an den Wästen für die dritte Duma nicht zu beteiligen, denn eben diese Duma muß zu einer patriotischen gestaltet werden.“

Die Majorität des Kongresses sah dem auch von diesem Standpunkt aus die Notwendigkeit der Wahlbeteiligung ein und faßte den Beschluß, „mit allen Mitteln“ für den Sieg ihrer Kandidaturen einzutreten. Nach Eröffnung jedoch der Dumasession sind die Monarchisten in der Duma verpöchtelt, die Aenderung der Grundgesetze in dem Sinne herbeizuführen, daß die Duma aus einer legislativen in eine beratende Institution verwandelt und das Wahlgesetz in dem Sinne geändert wird, daß die „Freiwahlmänner“, insbesondere die Juden, keinen Zutritt in die Duma haben.

Das ist das Programm der künftigen Tätigkeit der „echt-russischen“ Wähler. Und ihre Wahlplattform? — „Beteiligung der heiligsten Kirche, Verteidigung der Selbstherrlichkeit des unbeschränkten Zaren und der Oberherrlichkeit des russischen Volkes im russischen Reich.“ In solcher Hinsichtlichkeit will der Verband des russischen Volkes dieses Programm verwirklichen. Der Monarchistengongreß hat den Beschluß gefaßt, weder mit den „konstitutionellen“ Parteien Wahlabsmachungen zu schließen. Die charakteristisch für den wilden Haß der „Monarchisten“ zu allem, was auch nur äußerlich, dem Namen nach, an die „Konstitution“ erinnert. Und wie entpricht diese „Taktik“ der Neigung der echt-russischen Wähler, ihre „eigenen Kräfte“ zu überschätzen. Dem Verband des russischen Volkes würde es jetzt nicht die geringste Mühe kosten — hat der Verbandsauspüßling Dabromin noch unangefangenen verichert — die völlige Vernichtung der Duma, die Beteiligte der Juden aus Russland und die Einberufung eines „Sowjet“ herbeizuführen; da aber die Rebellen sehr zahlreicher geworden sind und die Juden sich erträglich betragen, so hat der Verband diese Maßregeln bis auf weiteres verlagert.

Wozu denn also bei solcher „Stärke“ und „Macht“ des Verbandes des russischen Volkes mit „Konstitutionalisten“ Wahlabsmachungen schließen? —

Die russischen Gewerkschaften und der internationale Kongreß in Stuttgart. Auf der letzten Sitzung des Petersburger Gewerkschaftsartikels wurde beschlossen, in Anbetracht des beschränkten Selbstbestimmens russischer Gewerkschaften auf internationalen sozialistischen Kongressen, die Vertretung des internationalen Proletariats mit der Gewerkschaftsbewegung in Russland bekannt zu machen und mit den zentralen Institutionen der Gewerkschaften aller Länder in nähere Verbindung zu treten. Zu diesem Zweck sind dem nach Stuttgart delegierten Vertreter des Petersburger Gewerkschaftsartikels diesbezügliche Mandate von allen Petersburger Gewerkschaften erteilt worden.

Ein Prozeß gegen die Militärorganisation. Am Montagabend sollte das Petersburger Kriegsgericht das Urteil im Prozeß gegen 26 junge Leute, die unter der Anklage standen, sich an einer sozialdemokratischen Militärorganisation in Kronstadt beteiligt zu haben. Die vierstündige Verhandlung ergab nichts sonderlich Neues. Die Angeklagten wurden zu je acht Jahren Zwangsarbeit, zwei zu je fünf Jahren, zwölf zu je vier Jahren Zwangsarbeit, einer zur Verbannung nach Sibirien und einer zu zweijähriger Festungshaft verurteilt. Zwei wurden freigesprochen.

Ein scharfer Wunsch. Eine große Anzahl von Semstwo-Beratern richtete Wünsche an das Kultusministerium mit dem Ersuchen, den Schulunterricht obligatorisch zu machen. Für diesen Wunsch wird die Knutenregierung weder Verständnis noch Geld haben.

## Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz.

Bericht der Kreisleitung zum diesjährigen Kreisstag. Im folgenden ist die Kreisleitung bemüht, dem am 11. August im Kreisort Wittenberg in Klein-Wittenberg stattfindenden Kreisstag einen möglichst getreuen Überblick über die abgelaufenen Jahre vorzutragen. Arbeiten zu geben.

### Reichstagswahl.

Gemeinsame Sitzungen des Kreisvorstandes und der Wahlkommission. Die Wahlkommission wurde beauftragt, auf Beschluß des letzten Kreisstages gewählt und besteht aus den beiderseitigen Vorständen von Wittenberg und Klein-Wittenberg, wozu außerdem die beiden Orte noch je zwei Genossen delegierten. Die Kommission richtete für Hauptaufgabe auf den Ausbau unserer Organisation und auf eine vermehrte

### Agitation.

Zu diesem Behufe haben wir die Bezirke neu eingeteilt, wobei wir auf größere Zweckmäßigkeit Bedacht nahmen, welche Maßregeln uns bei der Reichstagswahl sehr zu nützen kommen. Im die Wahlkreise mehr mit den Beschäftigten des letzten Reichstages bekannt zu machen, haben wir eine größere Anzahl der Wahlkreise-Protokolle zum Preise von 20 Pfennig an die Genossen abgegeben. Die Agitation auf dem Lande soll schärfer unter den unangünstigen Verhältnissen, die hauptsächlich im Schweinitzer Kreise von größerer Bedeutung sind, so daß wir die Unterweisung des Reichstagswahlkreises Genossen, die in mehreren Kreisen in Anspruch nehmen mußten. Von größerer

Wirkung könnte unsere Agitation sein, wenn die Genossen im Kreise mehr Erfahrung mit dem Kreisverband nehmen würden. Gerade in dieser Hinsicht besteht, von einer Ausnahme abgesehen, ein großer Mangel. Erforderlich ist vor allen Dingen eine planmäßige Unterweisung der künftigen Fragebogen. Die Wollstaltender haben wir in einer Auflage von 6000 Exemplaren verteilt. Die Unterweisung ist zwar in einigen Orten noch zu wünschen übrig, doch setzen sich ununterbrechbar Fortschritte, die für die Zukunft das Beste hoffen lassen. An Flugblätter wurde außer den Wahlplakaten nur eins über die Reichstagswahl in einer Auflage von circa 1000 verteilt.

### Verfammlungen.

Regelmäßige Monatsversammlungen, deren Besuch hauptsächlich am Vororte zu wünschen ist, läßt, wurden abgehalten: in Wittenberg geht, in Klein-Wittenberg-Vielheit ebenfalls geht; außerdem hält unsere Vertreter Filiale in der Regel monatlich eine Sitzung ab. In diesen Sitzungen referierten des öfteren Reichstagskandidat Genosse Frisch und Bezirksleiter Genosse Drösch. Die öffentliche Arbeit in Wittenberg ist im letzten Monat noch weniger abgenommen, als im Vorort, unter alters Lokal, den Kontrast in Klein-Wittenberg, wieder zu gewinnen. Das Lokal ging aus zum guten Teil infolge der Versprechungen, welche der Wirt von untern Genossen erhielt, verloren. Als aber der Wirt sah, daß die Herren nur ab zu erziehen und ihre besten Vermögensgegenstände in andere Lokale zu abgeben, so hat den Platz wieder mit uns. Es muß nimmer unsere Hauptaufgabe sein, das Lokal soviel wie möglich zu unterstützen und den Arbeitern an Beschaffung und Agitation das Beste zu liefern. Zur besten Ausnutzung des Lokales, ferner, um zu verhindern, daß der Saal zu wieder verloren geht, haben wir eine Lokalkommission eingesetzt, welche besteht aus mehreren Sitzungen abhält. Diefelbe besteht aus zwei Mitgliedern des Vororts und drei Mitgliedern der Filiale Klein-Wittenberg-Vielheit. Zur weiteren Förderung der Lokalkasse hat sich am Vororte ein Sparverein in Wittenberg gebildet, welcher sich die Errichtung eines eigenen Lokals zu Aufgabe gemacht hat. Derzeit ist hierzu nur das geringste Verbalten der Sozialvereine gelegentlich der Reichstagswahl und die Tatsache, daß es selbst unteren Gesellschaften nicht gelang, einen Saal zur Abhaltung eines Vergnügens zu bekommen. Wir wünschen der jungen Genossenschaft ein gutes Gedeihen. In die Arbeiterschaft richten wir auch bei dieser Gelegenheit die Aufforderung, nur die mit uns verbundenen Lokale zu besuchen und die bürokratischen Wege möglichst zu meiden.

### Die Maßfeier.

Hielten wir am 1. Mai im Gehalts einer Reklamations im Kontrastpunkt ab; die Maßfeier war bisher für die Reklamationsfeier aus und hörte ein Referat des Gen. Däumig. Ein am Sonntag darauf ebenfalls im Kontrastpunkt abgehaltenes Maßfest war stark besucht und brachte circa 82 M. Ueberflüssig.

### Die Mitgliederziffern.

der politischen Organisationen weisen eine Tendenz nach aufwärts auf. Es sind vorhanden im Kreis: Wittenberg 185, Schweinitz 23, Rembera 29, Berlin 180. Insgesamt 417 Mitglieder. Der Bezirk Rembera ist im Laufe des Jahres neu gegründet worden. In nicht weniger als zwölf Orten haben wir nur ein Mitglied, in vier Orten zwei und in zwei Orten vier Mitglieder. Weiter verteilen sich unsere Mitglieder auf: Wittenberg 87, Klein-Wittenberg-Vielheit 65, Trebitz 56, Erbsa 39, Schweinitz 32, Kropfstadt 25, Jajna 22, Schweinitz 15, Helfen 14, Wittenberg 13, Rembera 13.

Im Vorjahre waren vorhanden insgesamt 365 Mitglieder. Genossen! Wir haben so manchen gewonnen; doch ist das Resultat nicht voll befriedigend; so mancher Schämige kann noch herbeigeholt werden, was hoffentlich im kommenden Jahre geschieht. Allen im Bezirk Wittenberg kann bei der Zahl der gewerkschaftlichen Mitglieder (1130) an dem Kreis (185) gegen 2100) die politische Organisation um das Doppelte anwachsen.

Was wir vorstehend über die politischen Organisationen gesagt haben, kann auch gleichzeitig für die Presse

gesehen. Auch hier ist eine im Jahresmittel stehende Verbesserung zu verzeichnen, die aber für jeden christlichen Parteifreund nur zu wünschen ist. Am Jahresabschluss hatten wir 680 Abonnenten gegen 42 am Schluß des Vorjahres, also ein Mehr von 159, wovon der Vorort mit 64 Abonnenten beteiligt ist. Die Durchschnittserreichte wir in Wittenberg im Februar mit 271. Die Filialen Trebitz, Rembera, Jajna, Erbsa und Döbzin wurden neu gegründet; auch in Wittenberg löschten wir langsam ihren Fuß ab. Folgt für unsere Kreischarakteristiken Bild zeigt folgende Tabelle: Abonnenten waren in:

	Januar	April	1907
Wittenberg	240	239	
Vielheit	121	118	
Klein-Wittenberg	84	79	
Trebitz	46	30	
Schweinitz	45	20	
Jajna	30	54	
Döbzin	20	10	
Trebitz	17	7	
Rembera	14	18	
Mücheln	6	5	

Bei Wertstellung dieser Tabelle wird in Betracht gezogen werden, daß die 180 in Berlin arbeitenden Genossen, welche auch dort ihre Vereinsarbeiten abhalten, den Vorort nicht angehören. Wir ersuchen, alle mit uns auf diesen Gebiete rücksichtsvoll zu sein, um ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Weiter vermindert die Leichtigkeit der Genossen manchen Erfolg. So verließen am Vororte einige Volksblatt-Agitatoren wegen Mangel an Kräften vollständig im Lande. Im nächsten Monate die behutsame Arbeit auf dem Lande, dem Kreisverbandes Bedacht, das Wittenberger Lager, noch immer eine große Bedeutung findet, die den Beiziger,

einer unserer größten Gegner, in den Stand setzt, unsere Bestrebungen fast in jeder Nummer mit Schmutz zu besorgen.

### Strasprozeß.

hatten wir im Berichtsjahr folgende: Die Genossen Wolke und Regenbogen hatten während der Reichstagswahl auf dem Gebiete des Ansehens in diesem Wahlkreise verteilt und sich auf ergründete einmalige Aufzählung nicht sofort entzogen. Hierin fand das Wittenberger Schöffengericht einen gemeinamen Strafrechtsbruch und verurteilte die beiden Genossen zu zwei Jahren einer Woche Gefängnis. Die Lokale Strafkammer hat diese den Begriff gemeinamer Strafrechtsbruch auf befristete aber wegen einfachen Strafrechtsbruch diese Strafe. Es muß also schon bei der ersten Aufzählung das Grundgesetz verlassen werden.

Der Prozeß gegen die Genossen endete in der Revision, inlang, der Strafkammer zu Wittenberg, mit der Freisprechung der Angeklagten. Diefelben sollten befristet am roten Sonntag gelegentlich der Reichstagswahl in diesem Wahlkreise Arbeit geleistet haben. Im Reichstagsprotokolle erweisen uns für beide Prozeße 309.60 M. Die Gerichtskosten für Wolke und Regenbogen stiegen noch aus.

### Den Mannheimer Parteitag.

besuchte auf Beschluß des letzten Kreisstages des Reichstagskandidat Genosse Frisch, den Bezirksleiter in Halle die Gen. Frisch-Wittenberg, Schädler-Vielheit, Rube Klein-Wittenberg, Koba u. Schmeddeberg.

### Die Kassenerhältnisse.

haben sich gegen das Vorjahr wesentlich gebessert. Durch intensive Arbeit gelang es, fast alle, aus dem Vorjahre verbliebenen Reste einzutreiben; allein am Vorort kam mehr als das Doppelte des Vorjahres an Beitragen ein. Gegenüber 24 Aufnahmen und 521 Beitragen in 1906 hatten wir im Berichtsjahr 107 Aufnahmen und 1293 Beiträge. Auch die Einnahmen aus den Filialen sind wesentlich gelegen.

### Abrechnung.

vom 15. Juli 1906 bis 31. Juli 1907.

### Einnahmen:

Kasseneinnahme	304.47 M.
Vorort: 1293 Beiträge à 20 Pf.	258.80
107 Aufnahmen à 15 Pf.	16.05
Aus den Filialen: Berlin 555, Klein-Wittenberg-Vielheit 50, Rembera 54.55, Schweinitz 30, —, Strassberg 14.20 M.	503.75
Aus den Gewerkschaften zc.	506.06
Aus der Reichstagswahl in Halle	1390.75
Verfammlungen	5.75
Beitragungen	598.21
Palen	126.74
Parteiliteratur	3.80
Maifest	82.40
Zinsen	10.87
Sonstiges	83.50
<b>Gesamt</b>	<b>3903.74 M.</b>

### Ausgaben:

Delegation Partei, Kreis, Bezirkstag	207.60 M.
Agitation	212.60
Wahlarbeit	1192.20
Fahrtgelder	121.45
Referate	184.85
Remuneration: Vertrauensmann	100.00
Kassierer 1905/06	10.00
Reiseausgaben	52.00
Beizugsbeiträge	134.60
Rechtsrat	309.60
Druckkosten, Einzeigen	1014.10
Sitzungen	50.80
Anschaff. Volksblattträger	26.22
Parteiliteratur	15.45
Vorteil und Sonstiges	71.58
<b>Gesamt</b>	<b>3653.08 M.</b>

### Bilanz:

Einnahmen	3903.74 M.
Ausgaben	3653.08
<b>Saldo</b>	<b>250.66 M.</b>

Heodor Otto, Kassierer. Die Abrechnung ist revidiert und von den Revisoren für richtig befunden.

Genossen! Soweit unser Bericht. Wir wissen, daß derselbe nicht allenfalls beizubringen wird, nicht beizubringen ist. In dem Desinteresse bilden wir voll Vertrauen in die Zukunft, wozu uns die Laiende bereitigt, daß die im Berichtsjahre gemachten Fortschritte so mancher Sozialist übersehen. So läßt uns dem den nächsten Jahren unsern Kreis noch weiter vertrauen weiter werden. Auf zu neuer Arbeit trotz allem! Die Kreisleitung: F. A. Kahl, Kreisvertrauensmann.

## Parteinachrichten.

— Aus dem Berliner Polizeikommando. Am Mittwoch ist wieder einmal einem ehemaligen Sozialisten das extreme Handwerk gelegt worden. Der „Machantler Max Heiser“, der sich vor einigen Monaten in Berlin II in der Wahlverein aufnahm, ließ sich in der auffälligen Weise als „eifriger“ Genosse bezeichnen, wurde als

Kriminalfahndungsmann H. Palm, Poststraße 25

entlarvt. Der Vorwärts schließt die Meldung über die Verurteilung mit den Worten: Fortsetzung folgt bald wieder.

## Gewerkschaftliches.

Achtung, Metallarbeiter! Bei der Firma Franz Schmidt in Forst sind die Metallarbeiter ausgesperrt worden. Vor vierzehn Tagen waren die Arbeiter zugesperrt, die Arbeit einzustellen, um die in den übrigen Betrieben in Forst erreichten Lohnschätzungen auch bei Franz Schmidt zur Durchführung zu bringen. Nach ansehlichem Streit erklärte Herr Schmidt, die gestellten Bedingungen erfüllen zu wollen; darauf mußte die Arbeit wieder aufgenommen. Als die Arbeiter darauf brachen, die gemachten Zugeständnisse, so wie in den anderen Betrieben, schriftlich zu fixieren, wurde ihnen ein Schriftstück unterbreitet, in welchem bedeutend weniger bewilligt ist, als bei den Verhandlungen abgemacht war. Die Arbeiter verlangen nunmehr die volle Anerkennung der gegebenen Versprechungen. Die Antwort war die Aussperrung. So halten Unternehmer ihre „Ehrenworte“.

Der **Mühlauer Bauarbeiterstreik** wurde mit der Anerkennung der Forderungen der Arbeiter nach **Arbeitslosen** Kampf beendet. Der Lohn für die Maurer beträgt nun jezt ab bis 1. Oktober 52 Pfg., von da ab bis 1. April 1908 53 Pfenninge, steigt dann bis zum 1. April 1909 auf 55 Pfg. und von da ab bis zum 1. April 1910 auf 56 Pfg.

Der **Achtstundentag** für die **Steinarbeiter**. Alle Streiks des Verbandes der Steinarbeiter Deutschlands wurden unter Ausschluss der Vertretung der Arbeitssitz geführt. Den ersten Kampf ist auch ein glänzender Erfolg geworden. Der Achtstundentag ist in Alt-Verhau, Berlin 1, Breslau 1, Buzlau, Dresden, Hofenau, Leipzig, Löwenberg-Plagwitz, Meissen, Pirna und Radotitz, der Adelsbald-Stundentag in Bautzen, Bremen, Erfurt, Garmisch, Hannover, Mannheim und Wiesbaden durchgeführt. Die Erfolge sind um so höher anzuschlagen, als in allen angegebenen Orten die Arbeitszeit im Jahre 1898 noch 9, 10 oder 11 Stunden betrug. Die Löhne aber pro Stunde seitdem um 10, 15 und 20 Pfg. erhöht wurden. Insgesamt haben heute über 3000 Sandsteinarbeiter den 8 und 8 1/2 Stundentag. Die kulturelle Bedeutung dieses Erfolges prägt sich am markantesten im schlechten Sandsteinindustrie darin aus, daß früher bei 11- und 12stündiger Arbeitszeit der „Zuff“ an der Tagesordnung war. Heute ist überall auf den Werksplätzen der Bierkonsum ganz erheblich zurückgegangen. Daß das Bedürfnis nach geistiger Nahrung gestiegen ist, beweist der Besuch der Gewerkschafts- und Parteiveranstaltungen. Das Abonnement auf Gewerkschafts-, Partei- und technische Zeitungen und das Lesen sozialistischer Literatur ist bei den Steinarbeitern Schiefens häufig im Steigen.

Das ist der praktische Beweis dafür, daß die Gewerkschaften Kulturaktoren im besten Sinne des Wortes sind.

### Ausland.

**Oesterreich.** Die **Losnabewegung** im nordwest-sächsischen Braunkohlenbezirk. Nach den entscheidenden Beschlüssen der Konferenz, welche die Genossenschaftsdelegierten für das Braunkohlengebiet von Nordwest-Böhmen am vergangenen Sonntag in Lutz abhielten, wird es zu einem allgemeinen Streik nicht kommen. Die Konferenz war von 158 Delegierten besucht, die 81 Schächte vertraten. Die Delegierten von 44 Schächten berichteten, daß ihnen, wenn auch nicht voll befriedigende, so doch einigermaßen annehmbare Zugeständnisse gemacht worden seien und daß sie deshalb von einem allgemeinen Streik abzusehen wünschten. Die Delegierten von 27 Schächten überließen die Entscheidung völlig der Konferenz; gemeint war unter ihnen die Stimmung eine geteilte. Es blieben nur etwa 10 Werte übrig, die feierlich oder doch nur lächerlich geringe Zugeständnisse gemacht hatten. Die Konferenz faßte folgende Beschlüsse: Die Gewerkschaften der letztbenannten Werte sollen nochmals einen Ver-

such machen, eine Lohnaufbesserung zu erhalten. Weigern sich die Unternehmer, so soll der Streik erklärt werden. Die übrigen Bergleute werden ihre streikenden Brüder durch Extrabeträge unterstützen. — Das Entgegenkommen, welches diesmal die Unternehmer gezeigt haben, dürfte als ein Beweis aufzufassen sein, daß sie in der Bergarbeiterorganisation doch einen Machtfaktor erblicken, mit dem sie zu rechnen haben. Bei der letzten Lohnbewegung vor einigen Jahren war dies noch nicht der Fall.

**Belgien.** Der Streik im Hafen von Antwerpen oder vielmehr die Aussperrung der Hafendarbeiter durch die Needer ist unermesslich geworden. Die Schiffsherren haben sich in aller Stille auf den Kampf vorbereitet. Vor kurzer Zeit hatten sie den Kontraktären eine Lohnzulage von 5 auf 6 Francs pro Tag und doppelte Löhnung für Sonntagsarbeit zugebilligt, jetzt haben sie diese ihre Zugabe wieder zurückgezogen. Schon sind 1200 englische Arbeiter im Hafen von Antwerpen, auf großen Schiffen verladen, die als Streikbrecher dienen sollen; weitere 600 sind angeblich unterwegs. Den englischen Streikbrechern sind 36 Francs pro Woche und für Sonntagsarbeit 1 Franc 20 für die Stunde verprochen. Außerdem übernehmen die Unternehmer die Kosten für Wohnung, Nahrung und selbst für die notwendigen Getränke und Zigaretten für die Streikbrecher. Es ist also bei weitem mehr als ihre bisherigen Arbeiter von ihnen fordern. Es scheint den Unternehmern um viel mehr zu tun zu sein, nämlich die Vernichtung der Organisation der Hafendarbeiter.

Wir erleben hier, wie erst kürzlich in Hamburg, Königsberg usw., also abermals das Schauspiel, daß Unternehmer sich nach England, dem klassischen Lande der Gewerkschaftsbewegung, wenden, um Streikbrecher heranzuziehen. Sollte das den englischen Gewerkschaftsführern nicht zu denken geben, daß in England in punkto Aufklärung viel verkannt worden ist? Vor allem aber muß gegen die englischen Gewerkschaftler der Vorwurf erhoben werden, daß sie es bis jetzt noch immer verumt haben, die ungelerten Arbeiter zu organisieren. Sie haben in ihren Trade-Unions eine Elite der Arbeiterklasse geschaffen, die je mehr die Maschinenwelt fortfortschreitet, im ungelerten Arbeiter und in der Frau immer gefährlichere Konkurrenz findet. Hier haben unsere englischen Freunde den Hebel anzusetzen: Die große Masse der ungelerten Arbeiter muß zu flauenkeimenden Kämpfern erzogen werden.

**England.** Vom Streik in Belfast wird gemeldet: Militärspatrouillen durchziehen die Straßen der Stadt. Der Deputierte O'Connell und zwei Mitglieder des Streikkomitees sind nach London abgereist, um von der Regierung die Unterstützung der Truppen zu verlangen.

### Aus dem Reich.

**Königsberg i. Pr.** Der **Blitzschlag** in die forschtschische Arbeiterbaracke auf Freiluft der Kurischen Nehrung ein. Zwei Arbeiterinnen wurden getötet.

**Gumburg.** Nord auf einem Schiffe. Auf dem im **Ludwigschloß** an der Ostpreussischen Dampf-Campagna hat Mittwochsabend der Matrose Anker den ersten Offizier Daltin ins Meer mit einem Messer erstickt. Der Offizier war so fort tot, er hatte einen Stich direkt in das Herz erhalten.

**Stollberg (Erzgebirge).** **Automobilunfall.** Auf der Chauffee zwischen Stollberg und Gersdorf bei Pfaffenheim stürzte bei einer Kurve ein Automobil mit drei Insassen um. Der Chauffeur Jäger ist tot und ein Dresden Kaufmann soll verletzt sein, während der dritte Insasse mit dem bloßen Schreden davonkam.

**Wormsberg (Wäner).** Kampf mit einem Wörder. Mittwochs früh zeigte sich der Wörder des Hofhändlers Land in der Almgangru. Auf einen Gendarm, der ihn verfolgte, gab der Wörder mehrere Revolvergeschosse ab, die den Gendarm am Unterleib schwer verletzten. Der Täter floh dann in den Wald, fortwährend auf seine Verfolger Schüsse abgebend. Einen großen Hund, der ihm nachgehelt wurde, streckte er durch einen Schlag nieder. Abends um 10 Uhr wurde der Täter mit vier Schüssen tot im Walde aufgefunden. Wie ihm fand man geflohene Wertgegenstände, 100 Mark und einen zweiten Revolver.

**Welfheim (Wäner).** **Schredensstaten eines Geisteskranken.** In Oberhausen bei der geisteskranken Arbeiterin Schaffhald seinen wehrlosen Vater erschossen. Vorher hatte er den Gutbesitzer Maurer durch drei Revolvergeschosse lebensgefährlich verletzt.

### Vermischtes.

„Aus dem Alltag des Kaisers“ hat ein Pastor Kuslo dem Westfälischen Jünglingsbund, nach dem Städtischen Reich u. a. folgendes erzählt: „Als der Hofprediger Kehler eines Tages mit den Prinzen Besuche machte, kam er in das Schlafzimmer des Kaisers, wo sich der Kronprinz verhielt hatte. Da sah er auf dem Tisch neben dem Bett nur ein Buch, die Bibel. Und die war von vorn bis hinten mit Weisheitsbüchern versehen, der Kaiser liest sie ganz. Morgens lesen Kaiser und Kaiserin früh zusammen in der Bibel und den Lektionen, mag der Kaiser noch so früh aufstehen, die Kaiserin läßt sich wecken, sie will ihrem Gemüth auch in diesem Stück eine treue Gefährtin sein. Abends geschieht dasselbe, wieder mit Gottes Wort gelesen und dann — inwendig gebetet. . . Am Sonntag verläuft das Kaiserpaar nie den Gottesdienst; kommt der Kaiser irgendwo früh an, muß der Wagen bereit sein, um ihn in die Kirche zu bringen.“

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dämmig in Halle.

# Unser diesjährig. Schuhwaren-Inventory-Verkauf ist im vollen Gange.

Er dauert nur kurze Zeit und bietet ausserordentliche Vorteile.

**Damen farb. Ziegenleder-Schnürstiefel** früher bis zu M. 8.50, jetzt M. 5.50  
**Damen farb. Chevreaux-Stiefel** Goodyear-Welt, früher M. 16.50, jetzt M. 8.00 und M. 8.50  
**Damen farb. Halbschuhe** früher bis zu M. 11.00, jetzt M. 4.50

**Herren-Lack-Schnürstiefel**  
**Herren-Plüschschuhe**  
**Herren-Cordschuhe**

früher M. 15.50, jetzt M. 9.50  
früher M. 8.50, jetzt M. 4.50  
früher M. 20.00, jetzt M. 10.50

Man beachte unsere Schaufenster.

## Calauer Schuhwarenfabrik Robert Schlesier, Grosse Ulrichstrasse 9 und Leipzigerstrasse 86.

### Sozialdem. Verein Delitzsch.

Sonntag den 11. August abends 8 Uhr **außerordentl. Mitglieder-Versammlung**. Tagesordnung: Berichtstattung vom Kreisstag. Die Mitglieder werden ersucht, in der Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

### Trebnitz. Trebnitz. Sozialdemokrat. Verein.

Sonntag den 11. August, nachm. 3 Uhr **Versammlung**. Tagesordnung: 1. Kassieren der Beiträge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vortrag des Genossen W. In d. a. Zeit über das Partei-Programm. 4. Jahres-Bericht des Vereins. 5. Anträge an unsere Gemeindevorstellung. 6. Verschiedenes. Gäste und Frauen haben Zutritt. Der Vorstand.

### Sohkölben i. Thür. bei Osterfeld. Radfahrer-Verein Wanderlust.

Sonntag, den 11. Aug., nachmittags, im **Waldhof „Aue“** zu Aue, an der Straße von hier nach Naumburg **Erstes Stiftungsfest**. Besteh. in Korfahrt, Blumen-Verlosung, Reigenfahrten u. dergl. Von 4 Uhr nachmittags bis 2 Uhr morgens **Grosser BALL**. Hierzu laden Genossen, Freunde und Gönner des Vereins von nah und fern freundlich ein. Das Festkomitee.

### Central-Verband der Schuhmacher Deutschlands

1. Der Kampf um das Dasein. Referent: **Polizee Deubergers**. 2. Wie verhalten wir uns bei späteren Lohnbewegungen mit Rücksicht der Differenzen bei der Firma **R. Dieck**. 3. Veranschaulichung über Einführung von **Stärke-Unterstützung** in der Webzweiganze. 4. Verschiedenes. Zahlreichem Besuche sieht entgegen. Die Orts-Verwaltung. Ein Mädchen für Vormittag **Wohnhaus m. reichl. Stallung** & Aufwartung gel. Fürstental 1, l. **Diesskau Nr. 22**.

### Verband der baugew. Hilfsarbeiter Zweigverein Halle a. S.

Sonntag den 11. August von nachmittags 3 1/2 Uhr an im **„Volkspark“**.

### 10. Stiftungsfest,

bestehend in **Konzert, Preisschiessen, Blumenverlosung, Auswürfen von Gegenständen, Ballonsteigen, Kinderbelustigungen aller Art**, unter gütiger Mitwirkung der Dramatischen Abteilung des Arbeiter-Bildungsvereins. Nachm.: **Kränzchen**. Abends: **Ball m. freier Nacht**. Hierzu ladet freundlich ein Das Festkomitee.

### Kolzarbeiter-Verband, Halle.

Sonabend den 10. August, abds. 8 Uhr von der **Reiznitzbrücke** aus: **Wasserfahrt** mit darauffolgendem **Ball und Blumenverlosung** im **„Volkspark“**, Burgstraße 27. Es ladet freundlich ein Die Ortsverwaltung.

### Zentral-Verband der Dachdecker Deutschlands Filiale Halle a. S.

Sonabend den 10. August abends 8 Uhr im **Konzerthaus, Karlstraße 14**. Zur **Auführung** gelangt **Der Agitator**. Freunde und Genossen ladet erachtet ein Der Vorstand.

### Zentral-Verb. aller in der Schmiederei beschäft. Personen. Zahlstelle Halle a. S.

Sonabend den 10. August abends 8 1/2 Uhr im **„Englischen Hof“**, Großer Berlin 14 **Monats-Versammlung**. Die Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Zahlr. Besuche sieht entgegen Die Orts-Verwaltung.

### Deutscher Holzarbeiterverband Zahlstelle Zeitz.

Sonabend den 10. August abends 8 1/2 Uhr bei **Kämpfe** **Mitglieder-Versammlung**. Tagesordnung: 1. Beschäftigung über lokale Unterrichts-Einrichtungen. 2. Bericht vom Gewerkschafts-Komitee. 3. Wahl von Delegierten. 4. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes. Alle Kollegen und Kolleginnen müssen pünktlich erscheinen. Die Verwaltung.

### Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands Zahlstelle Weisental.

Sonabend d. 10. d. M. abends 8 Uhr in **Stadt Naumburg** **Mitglieder-Versammlung**.

### Zentral-Verband der Dachdecker Deutschlands Filiale Halle a. S.

Sonabend den 10. August abends 8 Uhr im **Konzerthaus, Karlstraße 14**. Zur **Auführung** gelangt **Der Agitator**. Freunde und Genossen ladet erachtet ein Der Vorstand.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: **August Groh**. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. S. m. b. H.) Halle a. S.